Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 23.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 31481 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. 1. Blatt. Freitag, 21. April 1911. 60. Jahrgang. Nr. 280.

Münsterischer Anzeiger
und Volkszeitung
— täglich 2 mal erscheinend — kostet für die Monate
April, Mai und Juni
bei der Post: **1.50 Mk.** Zustellung ins Haus durch den Briefträger bei einmaliger Bestellung 42 Pfg., bei zweimaliger Bestellung 72 Pfennige.
in Münster: **1.25 Mk.** durch die Trägerinnen in die Wohnung gebracht. (Hiervon werden für April und Mai je 40 Pfg., für Juni 45 Pfg. erhoben.)
Inserate finden bei der großen Verbreitung des „Münsterischen Anzeigers" von über
31400 Abonnenten
davon über 11000 in Münster, wo das Blatt in fast jedem Hause gehalten wird, die wirksamste Verbreitung. Die Preise für die Anzeigenspalte, 39 m/m breit, 2,4 m/m hoch, siehe am Kopfe des Blattes.
Verlag des Münsterischen Anzeigers und Volkszeitung.

mr. **Die Krönung der Arbeiterversicherung.**

Die Berichte der Reichsversicherungsordnungskommission laufen nun ein und lassen die Riesenarbeit erkennen, welche diese Kommission geleistet hat. Die Kommissionsberichte enthalten eine Menge von Material und geben für die Handhabung der Gesetze viel Anhaltspunkte. Die schwierigsten Materien befinden sich in der Organisation und dem Verfahren bei den Krankenkassen und der Hinterbliebenenversicherung. Ein nur flüchtiger Blick in die Krankenkassenversicherung belehrt, welche Menge von Fortschritten hier enthalten ist; überall ist systematisch weitergebaut. Das Gesetz schon erweitert die Mindestleistungen in vielen Richtungen, die Satzungen aber gestatten noch weiteren Ausbau, so daß in der Krankenversicherung nahezu alles gegeben ist, was man nur wünschen kann. Nur eine Forderung muß unseres Erachtens noch aufgenommen werden: Die Versicherungspflicht darf nicht bei 2000 Mk. aufhören. So ist es heute schon; aber der Geldwert sinkt stets. Im Interesse der Handlungsgehilfen usw. wünschen wir 3000 Mk., 2500 Mk. aber müßten unter allen Umständen gegeben werden. Hier muß noch eine Verbesserung einsetzen.

Die Krönung des Gebäudes bringt die Hinterbliebenenversicherung. Es ist ganz selbstverständlich, daß hier nicht sofort das Höchste und Beste gegeben werden kann, daß man klein anfangen muß und daß die späteren Jahre den Ausbau zu bringen haben. Die Mittel gestatten es nicht, jeder Witwe des Arbeiters ohne weiteres eine Rente zu geben; es soll nur die dauernd invalide Witwe bedacht werden. Als Invalide soll die Witwe dann gelten, wenn sie nicht mehr imstande ist, durch eine Tätigkeit, die ihren Kräften und Fähigkeiten entspricht, und ihr unter billiger Berücksichtigung ihrer Ausbildung und ihrer bisherigen Lebensstellung zugemutet werden kann, ein Drittel dessen zu erwerben, was körperlich und geistig gesunde weibliche Personen derselben Art mit ähnlicher Ausbildung in der gleichen Gegend durch Arbeit zu verdienen pflegen. Für diesen Begriff Invalidität gilt alles das bereits bei der Invalidenrente Maßgebende. Nur soll statt auf den bisherigen Beruf, auf die bisherige „Lebensstellung" Rücksicht genommen werden. Damit soll zum Ausdruck gebracht sein, daß man der Witwe eines Tagelöhners Tagelöhnerarbeiten soll zumuten können, der Witwe eines sozial höher stehenden Versicherten aber nur z. B. die Tätigkeit „Kinderfrau, Köchin, Aufwärterin, Wirtschafterin, Verkäuferin, Buchhalterin, Kontoristin, Näherin oder dergleichen". Diese Scheidung ist nicht zu beanstanden; denn die Tagelöhnersfrau hat eben zu Lebzeiten ihres Mannes auch solche Arbeiten verrichten müssen und kann für andere kaum in Betracht kommen. Eine Waisenrente sollen die hinterlassenen ehelichen Kinder unter 15 Jahren eines männlichen und die hinterlassenen vaterlosen Kinder einer weiblichen Versicherten erhalten. Auch den hinterlassenen ehelichen Kindern einer versicherten Ehefrau, die den Lebensunterhalt der Familie ganz oder überwiegend aus ihrem Arbeitsverdienst bestritten hat, weil der Ehemann erwerbsunfähig ist, oder weil er sich ohne gesetzlichen Grund von der häuslichen Gemeinschaft ferngehalten, und der Pflicht der Unterhaltung der Kinder entzogen hatte, soll „bis zum Wegfall der Bedürftigkeit" die Waisenrente zustehen. Ebenso soll elternlosen Enkeln unter 15 Jahren bis zum Wegfall der Bedürftigkeit ein Anspruch auf Waisenrente zustehen, falls der Verstorbene ihren Unterhalt ganz oder überwiegend bestritten hat. Über den Gesamtbetrag der Renten sind vielfache Kürzungsvorschriften gegeben.

Wenn man nach der Höhe der Renten fragt, so gibt folgende amtliche Tabelle darüber Auskunft:

Wenn der Versicherungsfall nach Ablauf der in Spalte I verzeichneten Beitragsjahre eintritt, so beträgt

Anzahl der zurückgelegten Beitragsjahre	Die Invalidenrente d. Vaters M.	Die Witwenrente M.	Der Waisenrentenbezug beim Vorhandensein von 1 Kinde	3 Kind.	5 Kind.
		in Lohnklasse 1			
10	125,40	72,60	38,60	90,00	144,00
20	140,40	77,40	39,00	93,00	147,60
30	155,40	81,60	40,80	96,00	151,80
40	170,40	86,40	43,20	99,00	155,40
50	185,40	90,60	45,60	102,00	159,00
		in Lohnklasse 2			
10	150,00	80,40	40,20	95,40	150,00
20	180,00	89,40	45,00	101,40	157,80
30	210,00	98,40	49,20	107,40	165,00
40	240,00	107,40	54,00	113,40	172,80
50	270,00	116,40	58,20	119,40	180,00
		in Lohnklasse 3			
10	170,40	96,40	48,20	99,00	155,40
20	210,00	98,40	49,20	107,40	165,00
30	250,20	110,40	55,20	115,20	175,80
40	290,40	122,40	61,20	123,00	185,40
50	330,00	134,40	67,20	131,40	195,00
		in Lohnklasse 4			
10	190,20	92,40	46,20	103,20	160,20
20	240,00	107,40	54,00	113,40	172,80
30	290,40	122,40	61,20	123,00	185,40
40	340,20	137,40	69,00	133,20	198,00
50	390,00	152,40	76,20	143,40	210,00
		in Lohnklasse 5			
10	210,00	98,40	49,20	107,40	165,00
20	270,00	116,40	58,20	119,40	180,00
30	330,00	134,40	67,20	131,40	195,00
40	390,00	152,40	76,20	143,30	210,00
50	450,00	170,40	85,20	155,40	225,00

Um diese Zahlen richtig zu würdigen, muß man sich vor Augen halten, daß verheiratete Arbeiter kaum in der Lohnklasse versichert sind, sondern stets in einer höheren. Wenn die rote Presse über die geringen Renten spottet und verächtlich von „Brocken" spricht, so sei nur daran erinnert, daß sie dies auch jahrelang gegenüber der gesamten Arbeiterversicherung getan hat. Als dann aber die kranken und erwerbsunfähigen Arbeiter den Segen dieser Versicherung am eigenen Körper empfunden haben, da hörte der Spott auf; heute findet man solche wegwerfenden Urteile in den Reihen der Genossen nicht mehr. Die Führer dürfen sich solche Urteile nicht mehr erlauben, weil die Arbeiter sonst kopfscheu werden. Ganz so wird es auch bei der Hinterbliebenenversicherung gehen. Eine Arbeiterfrau von 40 Jahren, die mit 5 Kindern dasitzt und künftig zum Beispiel 285 Mk. Rente erhält, die wird jene segnen, welche dieses Gesetz geschaffen haben.

Hier steht die Sozialdemokratie wieder einmal vor der bedeutsamen Frage, ob sie die Fürsorge für die Arbeiter höher stellt oder ihre parteipolitischen Ziele. Wenn sie ersteres tut, muß sie für Annahme der Reichsversicherungsordnung eintreten, da diese die Leistungen der Arbeiterversicherung auf der ganzen Linie erhöht und nirgends schmälert. Aber da sie ihre eigenen Parteiinteressen höher stellt, so schaut sie nur darauf, ob sie auch später 5000 Agitatoren in gut bezahlten Krankenkassenstellen unterbringen kann oder nicht; sie sieht in der Arbeiterversicherung nicht so sehr eine soziale Einrichtung für den gesamten Arbeiterstand als vielmehr ein bequemes Mittel zur Stütze ihrer eigenen Macht. Das Zentrum wird in den bevorstehenden Verhandlungen dafür sorgen, daß dieser Arbeiterverrat der Roten in bengalische Beleuchtung tritt und es wird bekunden, wie es tatsächlich die Interessen der Arbeiter verficht.

8. Deutscher Hilfsschultag.

sh. **Lübeck**, 19. April.

Mit einer Vorstandssitzung im Hause der Gemeinnützigen Gesellschaft begannen Ostermontag die Verhandlungen des 8. Verbandstages der Hilfsschulen Deutschlands, zu dem eine große Anzahl von Interessenten, namentlich aus dem Lehrerstande, aus allen Teilen Deutschlands eingetroffen sind. Mit dem Verbandstage ist eine Ausstellung von Erzeugnissen des Werkunterrichts verbunden, die sehr reichhaltig beschickt ist. Die Tagesordnung des Verbandstages ist eine außerordentlich umfangreiche. Eine vorgeschlagene Satzungsänderung bezweckt u. a. den weiteren Ausbau der Organisation des Verbandes durch Gründung von Unterverbänden.

Die heutige Hauptversammlung begann mit den offiziellen Begrüßungen. Vertreten waren Reichs- und Staatsbehörden sowie der Lübecker Senat und die Bürgerschaft und die Oberschulbehörde.

Schulrat Dr. Wehrhahn (Hannover) eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßungsansprache und mit einem Rückblick auf die letzte zweijährige Verbandstätigkeit, in der nur Erfreuliches zum Ausdruck kam.

Senator Kulenkamp nahm dann namens des Senats der Stadt Lübeck das Wort und hieß die Erschienenen in den Mauern Lübecks auf das herzlichste willkommen. Er betonte besonders, daß man in Lübeck die Notwendigkeit, den geistesschwachen Kindern zu helfen, schon lange erkannt habe. Die Lübecker Hilfsschule, die im Jahre 1888 mit zwei Klassen und 23 Kindern gegründet worden sei, weist heute schon 10 Klassen mit 190 Kindern auf und steht noch unter der Leitung des Mannes, der sie gegründet hat. Was uns aber fehle, das sei die Hilfsschulpflicht. Doch auch diese Frage finde schon lange die Aufmerksamkeit der Oberschulbehörde, und es sei zu hoffen, daß ein dahingehendes Gesetz bald spruchreif und die entgegenstehenden finanziellen Schwierigkeiten beiseite geräumt werden. Redner schloß mit dem Wunsche, daß die Bestrebungen des Verbandstages weiter gefördert würden.

Geheimrat Heuschen (Berlin) sprach als Vertreter des preußischen Kultusministers. Der Herr Minister habe ihn entsandt, um den Dank für die Einladung zu übermitteln. Auch namens der preußischen Regierung wünschte der Redner den Verhandlungen einen günstigen Erfolg. Dieser werde nicht ausbleiben, dafür bürge der äußere Rahmen der alten Hansestadt Lübeck, der Königin der Hansa. Redner brachte dann statistisches Material aus den preußischen Hilfsschulen und versprach, daß die preußische Regierung den Hilfsschulen alle Zeit ihre Unterstützung angedeihen lassen würde.

Weiter hielten Begrüßungsansprachen Schulrat Sieber (Dresden) namens des sächsischen Kultusministeriums, Ministerialdirektor Florian (Wien) namens der österreichischen Regierung, Professor Dr. v. Schéele namens der schwedischen Regierung, Professor Danahashi namens der japanischen Regierung, Dr. Reimann (Berlin) namens der städtischen Behörden der Stadt Berlin und Lehrer Lornsen (Berlin) namens des Deutschen Lehrervereins.

Darauf nahm Staatsanwalt Riehoff (Braunschweig) zu seinem Vortrage:

„Die geistige Minderwertigkeit im deutschen Strafrecht, Strafprozeßrecht und Strafvollzuge"

das Wort, indem er die Unterschiede zwischen dem alten und dem in Vorbereitung befindlichen Strafgesetzbuche erläuterte und vom wissenschaftlichen Standpunkte aus beleuchtete. — Das Korreferat hatte Schulinspektor Kielhorn (Braunschweig) übernommen. — Die Referenten legten dem Verbandstage folgende Resolution vor:

„I. Nach den Vorschlägen des Vorentwurfes zum deutschen Strafgesetzbuche und des Entwurfes zur Strafprozeßordnung findet im deutschen Strafrecht

a) die verminderte Zurechnungsfähigkeit als Strafmilderungsgrund grundsätzlich Anerkennung,

b) wird der individuellen Behandlung der vermindert Zurechnungsfähigen im Strafvollzuge Rechnung getragen,

c) wird bezüglich der vermindert zurechnungsfähigen Jugendlichen in erster Linie an Stelle der Bestrafung auf Erziehung Wert gelegt,

d) wird die Sicherung der gemeingefährlichen, gemindert Zurechnungsfähigen nach Verbüßung der Strafe vorgesehen.

Der Verbandstag erkennt diese Reformvorschläge als einen wesentlichen Fortschritt gegen das geltende Recht an und erachtet es als notwendig, daß dieselben baldmöglichst Gesetzeskraft erlangen.

II. Mit der gesetzlichen Anerkennung der verminderten Zurechnungsfähigkeit muß gefordert werden, daß das auf Ermittelung und Feststellung dieses Zustandes gerichtete Verfahren vervollkommnet und daß insbesondere den Staatsanwaltschaften und Gerichten zur Pflicht gemacht wird, die Hilfsschulpersonalakten heranzuziehen, wenn Angeschuldigte oder Angeklagte eine Hilfsschule besucht haben."

In der Debatte kam zum Ausdruck, daß nach dem Vorentwurf des neuen Strafrechts an Stelle der Strafe Erziehungsmaßnahmen für geistig Schwache eintreten könnten. Eins aber müsse doch verlangt werden, nämlich, daß die Öffentlichkeit bei der Aburteilung schwach Begabter eingeschränkt und der Angeklagte bei der Erstattung psychiatrischer Gutachten aus dem Gerichtssaale entfernt werden muß, damit er nicht erfahre, an welchem Gebrechen er leide. Neben dem Arzt und dem Psychiater müsse jedoch auch der Lehrer dem jugendlichen Angeklagten als Sachverständiger und Verteidiger zur Seite gestellt werden, weil dieser am besten beurteilen könne, in welcher Erziehungsanstalt der Verurteilte untergebracht werden müsse. — Rektor Fuchs (Berlin) empfahl die en bloc Annahme der Thesen, wünschte aber noch folgende hinzugefügt:

„III. Der 8. Verbandstag der Hilfsschulen Deutschlands erachtet es für zweckmäßig und notwendig, vor den Gerichten, und namentlich vor den Jugendgerichten die Lehrer als pädagogische Sachverständige zu hören."

Die Resolution der Referenten wurde mit diesem Zusatz angenommen.

Nach einer kurzen Pause erstattete Hilfsschullehrerin Biesenthal (Berlin) ein Referat über den

„Hauswirtschaftlichen Unterricht in der Hilfsschule".

Es wurde darin u. a. ausgeführt, daß, wenn auch nicht überall ein selbständiger Hauswirtschaftsunterricht eingerichtet werden könne, es doch wünschenswert sei, daß die Hilfsschülerinnen in solchen Fällen mit den allgemeinen Schülerinnen zusammen unterrichtet werden können. — In der Debatte sprach man sich in ähnlichem Sinne aus, und es wurde sodann eine diesbezügliche Resolution angenommen.

Es folgte darauf der mit großem Beifall aufgenommene Vortrag des Prof. Dr. Weygandt (Hamburg) über

Hirnveränderung bei jugendlichen Abnormen.

Der Referent führt u. a. aus, es müsse entsprechend der Lehre des psycho-physischen Parallelismus prinzipiell angenommen werden, daß jedem von der Norm abweichenden Verhalten der psychischen Leistungen auch ein von der vollen Gesundheit abweichendes Verhalten in der Beschaffenheit oder in Verrichtungen der Hirnrinde parallel geht. In der Tat ist nicht nur bei Geisteskranken, sondern auch bei jugendlichen geistig Abnormen eine Fülle von Veränderungen des Gehirns gefunden worden. Die Deutung ist nicht immer leicht. Nicht selten sind die Hirnveränderungen verbunden mit körperlichen Abweichungen von der Norm. Manchmal aber sind letztere bei jugendlichen Schwachsinnigen ganz erheblich, während das Hirn nur unsichere Veränderungen zeigt, wie beim Kretinismus. Es ist immerhin schon möglich, eine Reihe von Gruppen jugendlichen Schwachsinns auseinanderzuhalten, die mehr oder weniger bestimmte Einheiten nach der geistigen und körperlichen Beschaffenheit und auch nach dem Hirnzustande darstellen. Im ganzen lassen sich die speziellen Feststellungen am ehesten bei schweren Fällen tiefstehenden Schwachsinns leichter vornehmen, als bei den nur wenig Abnormen. Vielfach hat man die rein graduelle Unterscheidung zwischen Idioten und Schwachsinnigen so fixiert, daß erstere als Blödsinnige mit körperlicher Entartung, letztere als Schwachsinnige ohne körperliche Störungen bezeichnet werden. Bei der Untersuchung und Beobachtung jedes Einzelfalles ist es unerläßlich, nach jedem Anhaltspunkte für ein Einregistrieren in eine bestimmte Gruppe zu suchen, die eine klinische und anatomische Einheit bildet. Aus der Erkenntnis der Hirnveränderungen lassen sich Gesichtspunkte für Behandlung und Vorbeugung gewinnen, außerdem ist auch in gerichtlichen Fällen der Nachweis der Minderwertigkeit oder Unzurechnungsfähigkeit leichter und sicherer, wenn eine bestimmte Hirnveränderung dabei festgestellt worden ist.

Damit war die Tagesordnung erschöpft und der Verbandstag wurde mit den üblichen Dankesworten geschlossen. — Morgen findet ein Ausflug nach Travemünde statt. — Der nächste Verbandstag soll 1913 in Bonn abgehalten werden.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage.

th. Zu der Frage, wann die **Legislaturperiode des Reichstages** abläuft, erfahren wir, daß man in Regierungskreisen der Meinung ist, daß die gegenwärtige Legislaturperiode erst am 25. Januar 1912 abläuft. Die Ansicht, daß die Legislaturperiode bereits am 13. Januar 1911, dem Datum der Auflösung des vorigen Reichstages, ablaufe, ist irrig. Die Regierung rechnet damit, die Herbstsession des Reichstages eventuell bis in den Januar 1912 hinein zu verlängern, wenn sich dies als notwendig herausstellen sollte.

+ Vom Reichsverband der Deutschen Presse.

Die Ausdehnung dieser Organisation der Redakteure und Berufsjournalisten macht erfreuliche Fortschritte. Der Schlesische Journalisten- und Schriftstellerverein hat seinen Beitritt erklärt. Auch der Frankfurter Journalisten- und Schriftstellerverein hat den gleichen Schritt getan; von Frankfurt aus soll auch versucht werden, einen Landesverband für Hessen-Nassau ins Leben zu rufen. In Neumünster ist ein Bezirksverband Hamburg-Schleswig-Holstein gegründet worden. Der neugegründete Verband der Presse in Mecklenburg, Vorpommern und Lübeck ist in den Reichsverband aufgenommen worden. Der Landesverein Hessischer Zeitungsredakteure ist dem Reichsverbande ebenfalls beigetreten. Auch wurde in Magdeburg ein Bezirksverband Sachsen-Anhalt ins Leben gerufen. In zwei Fällen haben Großberliner Gerichte den Reichsverband für die Benennung von Sachverständigen in Anspruch genommen.

Das Internationale Kolonialinstitut

begann heute in Braunschweig seine diesjährige Tagung, nachdem gestern abend ein Empfang beim Herzog-Regenten in der Burg Dankwarderode stattgefunden hatte. Von deutschen Mitgliedern nehmen teil Graf Schweinitz, Geheimrat Dr. Köbner-Berlin, Geheimrat Stuhlmann-Hamburg u. a. Von ausländischen Mitgliedern sind eingetroffen Sir Jerningham-London, Prof. Girault-Paris, Oberst Thyß-Brüssel und zahlreiche holländische Mitglieder, darunter der frühere Kolonialminister Cramer van de Wenter van Sandick. Prinz Heinrich der Niederlande trifft zur Teilnahme an den Beratungen ein. An Stelle des erkrankten Präsidenten von Holleben führt der frühere Konsul Vosen-Berlin den Vorsitz. Die Sitzung begann unter Teilnahme des Herzog-Regenten mit der Begrüßung durch den braunschweigischen Minister Hartwigs und Geheimrat Zöpfel als Vertreter des Reichskolonialamts.

Internationale kriminalistische Vereinigung.

kriminalistischen Vereinigungtrat am Donnerstag zur 14. Tagung in Berlin zusammen. Vertreter der juristischen Welt aus allen zusammen. Zahlreiche Vertreter der juristischen Welt aus allen Teilen Deutschlands sind erschienen. Auch haben Vertreter entsandt das Reichsjustizamt, das Reichsmarineamt, das Reichskolonialamt, das preußische Justizministerium, das preußische Kultusministerium, das preußische Ministerium des Innern und das bayrische, sächsische und hessische Justizministerium. Wirklicher Oberregierungsrat Dr. v. Tischendorf begrüßte die Versammlung im Auftrage des Staatssekretärs des Reichsjustizamts. Unterstaatssekretär z. D. Professor Dr. v. Mayer-München führt den Vorsitz.

31) **Ein Michel Angelo.**

Erzählung von Adolf Schmötthenner.

Georg sah, wie der Mann sein Weib an sich drückte und innig umschlungen hielt, und wie er dann den Sohn zu sich emporhob. Der Kleine griff nach dem Stocke des Vaters und ritt über den Wiesenplan der Landstraße zu. Die Frau hängte sich an des Mannes Arm, und so wandelten beide langsam hinter ihrem Vorreiterlein drein.

Georg hatte sich noch nie so einsam gefühlt wie in diesem Augenblick. Unwillkürlich war er langsam gegangen, und so traf er mit der glücklichen Familie zusammen. Mit einem Gemisch von Neugier, Neid und Wohlgefallen schaute Georg nach dem Ehepaar hinüber. Die junge Frau prüfte den Fremdling mit forschenden Augen und wurde auf einmal rot bis zur Stirn hinauf. Es mochte ihr eingefallen sein, daß dieser fremde Mensch Zeuge ihrer Zärtlichkeit gewesen sei. Es kam Georg vor, als ob sie sich ängstlich an den Gatten schmiege. Und da durchzuckte ihn der lähmende Blitzstrahl des Erkennens. Er drückte den Hut tief ins Gesicht und sah zur andern Seite hinüber. So ging er vorbei. Und dann lief er im schnellsten Schritt dem bergenden Städtlein zu, gepeinigt von dem Gefühl, daß ihm die Leute dort hinten auf den Rücken schauten. Während er so dahineilte, erwürgte ihn fast der Ingrimm. Wie war des Bürgermeisters Töchterlein eine so schöne Frau geworden! Wie strahlte sie von Reiz und Fülle und Glückseligkeit! —

Was sind das für Leute, die dort herkommen? fragte er eine Frau, die den Korb voll Ziegenfutter auf eine Gartenmauer abgestellt hatte.

Das ist der Herr Wiesenbauassistent; der ist seit fünf Jahren hier von wegen der großen Wasserleitung, die jetzt halb fertig ist. Der hat die liebste Frau von der ganzen Welt, unseres Altbürgermeisters Tochter. Aber er verdient sie auch!

Ohne Halt zu machen ging er an dem Hause seines verstorbenen Meisters vorbei. Er roch Lohduft und sah statt der alten Werkstatt eine Gerberei; es war ihm gleichgiltig.

Müde und erschöpft kehrte er im nächsten Gasthause ein. Es war der Wilde Mann.

Und da saß er nun, drückte sich in die finsterste Ecke des Gastzimmers, worein er wie ein Flüchtling getreten war, und betrachtete die beiden Veilchen, die der Sohn seiner einstmaligen Geliebten ihm als Almosen geschenkt hatte. Ich Narr, dachte er ingrimmig, wenn ich gewollt hätte, wäre der Strauß jetzt mein!

Es wurde rasch finster in dem Zimmer. Der Himmel hatte sich mit Wolken überzogen, und die Wirtin zündete die Lampe an. Da leuchtete das Messingbeschläg des Schenktisches, und eine bittere Erinnerung wachte mit einem Male bei Georg auf. Das war das Wirtszimmer, wo er am Abend vor dem Feste seine Kunstreise beendet hatte. Auf dem Schenktisch dort hatte sein Kunstwerk gestanden. Dann war es von Tisch zu Tisch gewandert. Auf welcher Bank, auf welchem Brett, in welchem Winkel es schließlich stehengeblieben war, das hatte niemand gewußt. Wohl aber wußte Georg noch, daß dort an jenem Tische Burschen gesessen hatten, und daß die ihm, als er mit seinem berauschten Meister an ihnen vorübergewankt war, Michel, Michel! nachgerufen hatten.

Während er solch' trüben Erinnerungen nachging, füllte sich allmählich das Wirtszimmer mit Gästen. Georg fürchtete sich nicht, erkannt zu werden. Ein dunkler Vollbart hatte sein Gesicht verändert. Auf mehrere von den Gästen konnte er sich wieder besinnen. Männer, die zu seiner Zeit noch braun gewesen waren, waren jetzt grau geworden. Von den Gleichaltrigen und Jüngeren erkannte Georg keinen wieder.

Auch der Kunstschlosser trat herein. Auf seinen kurz geschorenen weißdurchschimmerten Haaren saß stutzerhaft ein kleines gelbes Strohhütchen mit blaugeflammtem Bande. Er nahm am mittleren Tische Platz, ließ seine Äuglein herumblinken und redete in getragenem Tone und mit spitzfindigen Worten von der neuen Wasserleitung.

Die Wasserleitung war der Gegenstand des Gesprächs an allen Tischen. Auch der Marktbrunnen wurde zuweilen genannt.

Georg horchte auf. Er merkte aus den Reden, daß die Gäste fast alle Handwerker waren, solche aus der Stadt und solche aus der Umgegend, und daß an diesem Abend noch etwas bevorstand, was diese Leute anging. Als die Wanduhr die neunte Stunde schlug, tranken die Männer ihre Gläser aus und verließen das Zimmer.

Sind Sie nicht auch Liebhaber? fragte die Wirtin. Es ist jetzt Zeit. Gehen Sie nur diesen Herren nach. Die gehen alle zur Versteigerung aufs Rathaus.

Georg leerte sein Glas, nahm Hut und Stock und verließ gleichfalls das Zimmer. Die Tasche ließ er auf der Bank liegen.

Er ging den Männern nach und mischte sich unter sie. Als er den Marktplatz erreicht hatte, senkte er die Augen. In der zerfahrenen und gedrückten Stimmung, in der er war, wollte er seinem Kunstwerke nicht ins Antlitz schauen. Im Trosse dahinschreitend kam er an eine Stelle, wo der Boden aufgerissen und ein tiefer Graben durch einige Bretter überbrückt war. Zur Rechten sah er die dunklen Umrisse des Marktbrunnens. Er senkte das Haupt noch tiefer, und nach wenigen Schritten trat er ins Rathaus ein.

Er ging mit den anderen in den großen Bürgersaal hinauf. Das weite Gemach füllte sich. Im Hintergrunde war ein Tisch, auf dem drei Stehlampen standen. Es waren dies die einzigen Lichter. Die Männer setzten sich auf Schrannen nieder oder standen an den Wänden umher. Georg begab sich in die hinterste und dunkelste Fensternische. Ein leises Gemurmel erfüllte den dämmerigen Saal. An dem Tische saß der altgewordene Stadtschreiber und schrieb, was ein junger Mann, wohl der neue Bürgermeister, ihm leise vorsagte.

Georg sah sich in dem düsteren Raum um.

Wie war es hier doch so festlich und hell gewesen, so laut und fröhlich zu jener Stunde, als er sein Kunstwerk hierher gebracht hatte! Dort hatte es gestanden, auf dem Aktenschränkchen an der Tür, woran sich jetzt die wartenden Männer lehnten, und dort hatten sich die bewundernden Herren gedrängt. Georg lebte jene Augenblicke nochmals durch, sah den Chemiker und den Abgeordneten vor Augen. Von allen Seiten hatten sich ihm glückwünschende Hände entgegengestreckt. Und jetzt? Er war hereingekommen wie ein zugelaufener Hund. Wenn das Geschäft aus war, das diese Männer zusammengeführt hatte, so gingen sie auseinander, jeder nach Hause. Er aber, wenn er nur das Lokal verließ, ehe es der Ortsdiener zuschloß — das war das einzige, was man von ihm begehrte. Sonst konnte er sehen, wo er blieb. Keiner sah ihm nach.

Da erfaßte ihn die Sehnsucht, sein Werk zu sehen. Alles war anders geworden, er selbst am meisten, keiner kannte ihn ja. Nur eins war geblieben, wie es damals war: das Gebilde, das zu schaffen ihm Gott vergönnt hatte. So lange der steinerne Kopf noch dort oben auf der Brunnensäule stand, so lange hatte sein Schöpfer auch noch eine Heimat auf Erden.

Mit plötzlichem Entschlusse wandte sich Georg um und sah auf den Marktplatz hinaus. Aber die Nacht war schwarz; er konnte nichts unterschieden.

Unterdessen hatte die Versteigerung begonnen und war ihren Lauf gegangen. Georg hörte mit halbem Ohre, wie die einzelnen Arbeiten, die durch die Weiterführung der bisherigen Wasserleitung erfordert wurden, von den Handwerkern in lebhaftem Kampfe ersteigert wurden.

Aufmerksam wurde er, als der Bürgermeister, der die Verhandlungen leitete, auf den Marktbrunnen zu sprechen kam. Schon vorher hatte er von gußeisernen Brunnen gehört, und es war in ihm haften geblieben, daß ihre Lieferung von dem Vertreter eines großen Eisenwerkes ersteigert worden war.

Jetzt kommen wir zur Versteigerung des alten Marktbrunnens, sagte der Bürgermeister. Wer bietet etwas auf den Trog? Er besteht aus lauter guterhaltenen Sandsteinplatten.

Ein Steinhauer aus einem benachbarten Dorfe eroberte nach heftigem Ringen den Trog.

Die Röhren und die Kübelstäbchen werden als altes Eisen verkauft. Wer will die Brunnensäule? Die Liebhaber haben sie draußen vor dem Rathause liegen sehen.

Georg stutzte.

Mehrere Steinhauer und einige Maurer stritten sich darum. Ein Maurer aus dem Städtchen blieb Sieger.

Gehört das Mundstück auch dazu? fragte er.

Der Kopf? Nein, er wird besonders versteigert, sagte der Bürgermeister. Und dann schickte er den Ratsdiener hinaus in den Rathausschuppen, den Kopf zu holen.

(Fortsetzung folgt.)

Heer und Flotte.

eh. **Über die Zusammensetzung der neuen, vom Reichstage bewilligten 33 Maschinengewehrkompagnien** sind seitens des Kriegsministeriums die neuen Bestimmungen erlassen worden. Die neuen Maschinengewehrkompagnien, die am 1. Oktober zur Errichtung kommen, werden 4 Offiziere, 71 Mann und 26 Pferde stark sein. Die 4 Offiziere und der Feldwebel der Kompagnie sind beritten. Jede Kompagnie hat 20 Zugpferde, jedes der 6 Maschinengewehre und der beiden Patronenwagen je 2 Pferde. Angegliedert werden die Kompagnien einem Bataillon, doch stehen sie für Truppenübungen zur Verfügung des Regimentskommandeurs. Wenn es notwendig erscheint, können Maschinengewehrkompagnien auch andern Regimentern einer Brigade zugeteilt werden, doch nur für den Fall größerer Truppenübungen. Die Kompagnien tragen die Uniform des Regiments, dem sie zugeteilt sind, und als Kompagnienummern die Nr. 13. Sie erhalten zur Unterscheidung eine besondere Säbeltroddel. Da durch diese Neuformationen nicht jede Infanteriebrigade eine Maschinengewehrkompagnie erhalten kann, so sollen später die jetzigen Maschinengewehrabteilungen so zusammengelegt werden, daß jede Brigade eine Maschinengewehrkompagnie erhalten kann. Vier Infanteriebrigaden, darunter zwei des Gardekorps, erhalten je zwei Maschinengewehrkompagnien.

Aus der Stadt.

Münster, 21. April.

♦ **Vierter Philologisch-archäol. Ferienkursus.** Gestern, Donnerstag den 20. April, vormittags 11 Uhr, wurde in der Universität der vierte Philologisch-archäologische Ferienkursus eröffnet. Universitätsprofessor Dr. Sonnenburg gab in den Begrüßungsworten seiner Freude über die stattliche Anzahl der erschienenen Teilnehmer Ausdruck und meinte, daß eben hierdurch die Bemühungen des Ausschusses um das Zustandekommen des Kursus auf das schönste belohnt würden. Sodann erteilte er zum ersten Vortrage Oberlehrer Dr. Linnenkamp (Recklinghausen) das Wort. Herr Linnenkamp lieferte in 1½stündigem Vortrage Beiträge zur Archäologie des Bellum Gallicum, wobei er sich auf die neuesten wissenschaftlichen Forschungen, sowie auf eigene, bei einer Ferienreise im östlichen und mittleren Frankreich gewonnene Anschauung stützte. Insbesondere handelte er über Besontio, Avaricum, Gergovia und Alesia. Er zeigte zunächst, daß Cäsars Beschreibung von Besontio (h. Besançon) aufs genaueste mit den wirklichen Verhältnissen übereinstimmt. Der Ort ist durch seine natürliche Lage wie zur Festung bestimmt, und wie die alten Sequaner ihn zu ihrem Waffenplatz auswählten, so hat auch die moderne Verteidigungskunst wieder ein starkes Bollwerk aus ihm gemacht. Die Stadt der Bituriger, das heutige Bourges, hatte ihren Namen Avaricum (= das wasserreiche) von den zahlreichen Flüssen und Kanälen, die auf mehreren Seiten das umgebende Gelände durchschneiden. Cäsars Lager befand sich auf einer Höhe südlich der Stadt, und es erforderte eine Riesenarbeit, die breite Bodensenkung zwischen dem römischen Lager und der feindlichen Mauer auszufüllen. Die ältere Ansicht (Napoleon u. a.), Cäsar habe zwei parallele aggeres, die durch ein Mittelstück verbunden waren, gegen die Festung vorgeschoben, kann nach den neueren Forschungen nicht aufrecht erhalten werden, zumal da auch Cäsar selbst an allen in Betracht kommenden Stellen immer nur von einem einzigen Damm redet, der dann freilich von mächtigen Dimensionen war. Da der Schriftsteller bei der Schilderung der Belagerung die Chronologie weniger berücksichtigt hat, so machte der Vortragende den Versuch, die Reihenfolge der Ereignisse in ihrem zeitlichen Verlaufe festzustellen. Von Avaricum führte der Vortrag ins Land der Arverner, nach Gergovia. Ob Cäsar den Allier bei Moulin oder Varennes überschritten hat, ist strittig; Cäsars Beschreibung paßt auf beide Orte. Indessen entscheiden sich die neueren Forscher doch mit einiger Wahrscheinlichkeit für Varennes. Ausführlich wurde erörtert, an welcher Stelle Cäsar lagerte, welche Punkte für die Blockade und für die Verteidigung von Wichtigkeit waren. Auch hier war der Redner bestrebt, die Übereinstimmung der Angaben Cäsars mit den noch heute erkennbaren örtlichen Verhältnissen nachzuweisen, bzw. abweichende Bemerkungen des Schriftstellers zu erläutern. Zuletzt wurde Alesia behandelt. Daß dieser Ort in dem heutigen Alise St. Reine zu suchen ist, kann jetzt nicht mehr zweifelhaft sein. Redner legte die Gründe dar, welche einerseits Vercingetorix bestimmten, an diesem verhältnismäßig weniger starken Punkte seine Streitkräfte zusammenzuziehen, und andererseits Cäsar veranlaßten, hier die Entscheidung herbeizuführen. Die neueren Ausgrabungen, die mehrfache Zerstörungen und Neuaufbauten der Stadt erkennen lassen, bestätigen die Bemerkungen der Alten über die industrielle Bedeutung des Ortes (Zinn- und Bronzearbeiten). Es wurde dort ferner ein Theater aufgedeckt, außerdem Villen, Thermen usw.; dabei förderte man eine Menge höchst interessanter Gebrauchsgegenstände mannigfaltigster Art zutage. Der Redner erläuterte seine klaren und anziehenden Darlegungen durch mehrere von Schülern angefertigte Reliefs und Zeichnungen und ließ auch eine Reihe von Ansichtskarten, die er auf seiner Reise gesammelt hatte, kursieren. Die Zuhörer dankten dem Vortragenden durch lebhaften Beifall.

△ **Personalnachricht.** Wie der „Reichsanzeiger" amtlich meldet, wurde dem Gewerbeassessor Wolf in Münster eine etatsmäßige Hülfsarbeiterstelle bei der hiesigen Gewerbeinspektion verliehen.

⊙ **Der Sonderzug nach Berlin,** den der Essener Verkehrsverein in Verbindung mit dem Verbande Westfälischer Verkehrsvereine am 6. Mai zum Besuche der Internationalen Reiseausstellung veranstaltet (vergl. „M. A." Nr. 277) wird auch für Teilnehmer aus Münster in Hamm halten. Die Fahrpreise sind bedeutend ermäßigt und betragen ab Hamm 2. Kl. 23,40 Mk., 3. Kl. 15,80 Mk. hin und zurück. Der Sonderzug verläßt Hamm 12,41 Uhr mittags und trifft in Berlin (Fr.) 3,56 Uhr nachm. ein. Die Rückfahrt findet Dienstag den 9. Mai, abends 9,41 Uhr statt, so daß ein Aufenthalt von drei vollen Tagen in Berlin verbleibt. Die Fahrkarten müssen bis spätestens 30. April im Verkehrsverein Münster gelöst sein.

= **Serienlosschwindel.** Die Firma C. A. Rettig, früher in Hamburg, vor der wir schon wiederholt gewarnt haben, hat ihren Betrieb nach Straßburg i. E. verlegt und überschwemmt von hier aus das Land mit Prospekten über Genueser Lose, die angeblich durch Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 im Deutschen Reiche erlaubt sind. Das ist geschwindelt, wie die ganze Lotsoperete auf Schwindel beruht. Es wird die höchste Zeit, daß diesen Gaunern durch das in Aussicht stehende Reichsgesetz das Handwerk gelegt wird.

= **Aus dem Bureau des Stadttheaters.** Vor Ypresschluß wartet die Direktion heute auf vielseitigen Wunsch nochmals mit Offenbachs fantastischer Oper „Hoffmanns Erzählungen" auf. — In der Beethovenschen Oper „Fidelio", die diese Spielzeit am Samstag abschließt, sind unter der szenischen Leitung des Direktors Sachse die Herren Bartels, Correggio, Gerlich, Jäger, Lieban, Salzmann und Simons und die Damen Dworski und Tharau beschäftigt. Musikalischer Leiter beider Aufführungen ist Herr Matthäus Pitteroff, 1. Kapellmeister am Elberfelder Stadttheater.

⊙ **Im Zirkus Corty Althoff** geht heute, Freitag, das diesjährige erfolgreiche Gastspiel zu Ende. Die ganze Woche hindurch hat das interessante Programm seine Anziehungskraft bewahrt und das Publikum in hellen Scharen angelockt. Die Darbietungen fanden allseitigen, wohlverdienten Beifall und sichern dem Unternehmen ein gutes Andenken für den nächsten Besuch.

Standesamtsnachrichten. Geburten. April 13. S. des Eisenbahn-Hülfsschaffners Bernh. Flatken. — T. des Friseurs Gerh. Nagel. — T. des Kaufmanns Anton Nottbeck. — 14. T. des Ackerers Heinr. Zumbusch. — S. des Vizewachtmeisters Max Roth. — S. des Bankbuchhalters Heinrich Klümper. — 17. S. des Schriftsetzers Ant. Weiler. — 20. T. des Steinhauers Jak. Franzen. — Aufgebote. April 20. Diplom-Ingenieur Jos. Falger v. Bielefeld und Theresia Esch v. h. — Fabrikarbeiter Ludwig Schulte u. Elisabeth Schulte, b. h. — Sterbefälle. April 19. T. des Weichenstellers Gustav Künzel, 6 J. — S. des Schlossers Wilhelm Schmidtke, 4 Mon. — Kürassier Hermann Tübben, 21 J. — S. des Schneiders Kornelius Meyer, 3 Mon. — 20. Ordensschwester Gesina geb. Anna Hövel, 37 J.

+ **Kleine Nachrichten.** Der Kuckuck ist nun auch zurückgekehrt; sein Ruf wurde an verschiedenen Stellen der näheren und weiteren Umgebung vernommen.

❐ Ungültiges Ortsstatut.

Das Ortsstatut der Stadt Münster über die Erhebung von Kanalbaubeiträgen ist vom Oberverwaltungsgericht für ungültig erklärt.

Die Entscheidung erfolgte in einem Verwaltungsstreitverfahren, das der Rentner Ant. Deckwitz sen. gegen den Magistrat wegen seiner Heranziehung zu Kanalbaubeiträgen für sein Grundstück an der Steingasse anhängig gemacht hatte.

Das königliche Preußische Oberverwaltungsgericht, Zweiter Senat, hat in seiner Sitzung am 7. März 1911 für Recht erkannt: Auf die Revision des Klägers wird die Entscheidung des Bezirksausschusses zu Münster vom 11. Februar 1910 aufgehoben. Der Kläger ist von dem geforderten Beitrage freizustellen. Die Kosten beider Instanzen trägt der Beklagte.

Gründe: Die Stadtgemeinde Münster erließ am 12. Januar 1906 ein generelles Ortsstatut über die Erhebung von Kanalbaubeiträgen, nach welchem die Beiträge nach Maßgabe der Frontlänge der Grundstücke an der kanalisierten Straße oder dem kanalisierten Straßenteile erhoben, und ihre Höhe „für jede einheitliche Veranstaltung einer die Beitragspflicht bewirkenden Kanalisierung" durch besonderen Gemeindebeschluß festgesetzt werden soll. Das Ortsstatut wurde von dem Bezirksausschuß unter Zurückweisung der erhobenen Einwendungen genehmigt. Am 18. Dezember 1907 faßte die Gemeinde einen besonderen Beschluß, nach welchem von den auf 707 075,60 Mark berechneten Gesamtkosten für die Umkanalisierung der Altstadt 368 415 Mark in Gemäßheit des generellen Ortsstatuts durch Beiträge, und zwar für jedes beitragspflichtige Meter Frontlänge 15 Mark, gedeckt werden sollten. Auch dieser Beschluß wurde von dem Bezirksausschuß unter Zurückweisung der erhobenen Einwendungen genehmigt. Der Kläger ist Eigentümer eines in der Altstadt belegenen, an die kanalisierte Steingasse grenzenden bebauten Grundstücks, und wurde von dem Beklagten auf Grund des gedachten Beschlusses zu einem Beitrage von 705 Mark herangezogen. Er erhob dagegen nach fruchtlosem Einspruche Klage mit dem Ziele auf völlige Freistellung und mit der Begründung, daß das seiner Heranziehung zu Grunde liegende Ortsrecht formell und materiell ungültig sei. Der Vorderrichter hat die Klage abgewiesen. Auf die von dem Kläger eingelegte Revision war, wie geschehen, zu erkennen.

In § 1 des Ortsstatuts vom 12. Januar 1906 werden von den Kanalisationsbeiträgen freigelassen die Eigentümer bebauter Grundstücke, von denen die Kanalisationskosten der Straße bezw. des Straßenteils für das betreffende Grundstück auf Grund des Ortsstatuts vom 12. Februar 1892 eingegangen sind oder eingezogen werden. Das Ortsstatut vom 12. Februar 1892 ist auf Grund der §§ 12 und 15 des Fluchtliniengesetzes vom 2. [illegible] 1875 erlassen worden. Es verpflichtet in § 5 die angrenzenden Eigentümer insbesondere auch zur Erstattung der Kosten „der ober- und unterirdischen Entwässerungsanlagen". „Daß es zu diesen Kosten auch die der Grundstücksentwässerung zählen will, darauf deutet nichts hin. Sollte das die Absicht sein, so wäre es ungültig. Die Bestimmung ist also nur dahin zu verstehen, daß die Anlieger der neuen Straßen die auf die Straßenentwässerung fallenden Kosten erstatten sollen. Das Ortsstatut vom 12. Januar 1906 dagegen bestimmt nur die für die Grundstücksentwässerung zu leistende Abgabe und verstößt, indem es von dieser die Eigentümer der Grundstücke befreit, die Beiträge zur Straßenentwässerung entrichtet haben, gegen die Vorschrift in § 9 des Kommunalabgabengesetzes, welche die Bemessung der Beiträge nach Maßgabe der Vorteile verlangt. Das Deklarationsgesetz vom 24. Juli 1906 sieht zwar die Freilassung Einzelner vor, aber immer nur mit Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit. Keinesfalls darf die Freilassung willkürlich erfolgen, und das geschieht, wenn das Ortsgesetz von Beiträgen zur Grundstücksentwässerung in Fällen befreit, wo Beiträge aus einem anderen Grunde und zu einem anderen Zwecke geleistet sind (vergl. Urteile vom 28. September 1898, 4. Februar 1899, Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts Band 34, Seite 74 und 71, vom 5. Januar 1906, Preußisches Verwaltungsblatt Jahrgang 28, Seite 372). Dieser Mangel des Ortsrechts ist so wesentlich, daß er dessen Ungültigkeit in ganzem Umfange nach sich zieht. Daraus folgt die Aufhebung der Vorentscheidung und zugleich bei freier Beurteilung die Freistellung des Klägers.

+ Überfüllung des Städtischen Realgymnasiums.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

„Am 11. April d. J. ist an eine Reihe münsterscher Bürger, deren Söhne das hiesige Städtische Gymnasium und Realgymnasium besuchen und auf Grund ihrer Versetzung in die Untertertia sich dem realgymnasialen Cötus anschließen wollten, folgendes Schreiben gerichtet worden:

Da unsere U III rg überfüllt ist, muß ich auf Grund eines Kuratorialbeschlusses diejenigen Eltern unserer Schüler, die durch ihre Wohnung zunächst auf das hiesige Schillergymnasium angewiesen sind, auffordern, ihren für die hiesige U III rg angemeldeten Sohn entweder der U III rg des Schillergymnasiums zuzuführen, oder ihn in unsere U III g, in der noch Platz vorhanden ist, eintreten zu lassen.

Diese Verhältnisse treffen auch für Sie zu. Ich ersuche Sie daher, mir bis spätestens bis zum 16. d. M. mitzuteilen, was Sie betreffs Ihres Sohnes zu tun gedenken. Falls ich bis zu dem angegebenen Termin eine Antwort nicht erhalte, muß ich Ihren Sohn als abgemeldet betrachten und über den in U III g noch vorhandenen Platz anderweitig verfügen.

Dr. Werra, Gymnasial-Direktor.

Die hierdurch betroffenen Eltern sehen sich ganz plötzlich in eine Zwangslage unangenehmster Art versetzt. Sie hatten ihre Söhne der Städt. Anstalt anvertraut in dem Gedanken, daß dieselben ganz nach ihren Fähigkeiten und Neigungen sich demnächst den realen Studien widmen könnten. Auf einmal stehen sie vor der, binnen 5 Tagen zu beantwortenden, enorm wichtigen Frage: sollen wir nun unseren Sohn entgegen allen bisherigen Plänen, entgegen seiner Begabung und seiner späteren Laufbahn in die gymnasiale Abteilung pressen, oder schicken wir ihn auf das Schillergymnasium? Die erstere Möglichkeit muß den meisten Vätern als ausgeschlossen erscheinen, aber auch gegen die zweite bestehen die erheblichsten Bedenken. Jedermann weiß, wie große Schwierigkeiten der Wechsel der Lehranstalt für den Schüler zur Folge hat. Die Lehrer, die Lehrmethode, die Bücher, der ganze Geist sind auf den einzelnen Anstalten so verschieden, daß es dem Neueintretenden außerordentlich schwer fällt, sich einzugewöhnen, daß er häufig den Wechsel mit dem Verlust eines ganzen Schul- und Lebensjahres bezahlen muß.

Dazu kommt, daß die realgymnasiale Abteilung des Schillergymnasiums nur bis zum „Einjährigen" führt, daß also diejenigen Schüler, welche jetzt dorthin abgeschoben sind und bis zum Abitur weiterstudieren wollen, nach 3 Jahren wiederum die Anstalt wechseln müssen, wieder mit den eben berührten Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Und wer bürgt dafür, daß sie demnächst auch wieder auf der städtischen Anstalt angenommen werden?

Weiterhin ist zu bedenken, daß das Schillergymnasium zwar eine paritätische Lehranstalt, aber mit ausgesprochenem protestantischen Charakter ist. Es kann keinem katholischen Vater zugemutet werden, seinen Sohn auf eine solche Anstalt zu schicken, bloß weil er zufällig in deren Nähe wohnt. Wenn er im Interesse einer religiös durchgebildeten Erziehung wünscht, daß sein Sohn den etwas weiteren Weg zum Städt. Realgymnasium macht, so muß dieser Wunsch respektiert werden. Mag man, wenn überhaupt Schüler der städtischen Anstalt dem Schillergymnasium zugeführt werden sollen, diese nicht rein mechanisch, sondern so auswählen, daß die auf der Klasse befindlichen Protestanten in die ihrer Konfession entsprechende Anstalt geschickt werden.

Es soll hier unerörtert bleiben, ob eine höhere Lehranstalt das Recht hat, einen Schüler einfach „als abgemeldet zu betrachten" aus dem einzigen Grunde, weil er die U III Realgymnasialis besuchen möchte. Jedenfalls ist ein solcher Zustand einer Stadt von der Größe und geistigen Bedeutung Münsters durchaus unwürdig. Es handelt sich auch nicht etwa um einen bloß vorübergehenden Übelstand. Bekanntlich wächst die Beliebtheit des realgymnasialen Studiums außerordentlich, weil es seit einigen Jahren als Vorbildung nicht nur zu praktischen, sondern auch zu rein wissenschaftlichen Berufen z. B. Rechtswissenschaft, Philologie, dient. In dem stets sich vergrößernden Münster wird darum auch der Andrang zum Realgymnasium immer stärker werden, ganz zu schweigen von den zahlreich sich meldenden Schülern vom Lande. Die Einrichtung eines 2. realgymnasialen Cötus wird sich gar nicht umgehen lassen. Je eher er kommt, desto besser. Inzwischen muß aber für die betreffenden Schüler anderweitige Vorsorge getroffen werden.

An die Stadtverordneten und den Magistrat der Stadt Münster ergeht hiermit die dringende Bitte, nicht nur die vorstehende Petition auf die Tagesordnung der nächsten Stadtverordneten-Versammlung zu setzen, sondern auch Vorschläge zu bringen, wie den jetzigen Übelständen, die auch im Provinzial-Schulkollegium als unhaltbar befunden werden und für die Betroffenen eine ungerechte und unverdiente Zurücksetzung bedeuten, abgeholfen werden kann, vorläufig wie dauernd.

Aus den Provinzen.

⊙ **Warendorf,** 20. April. (Von der Maul- und Klauenseuche.) die in den Nachbarkreisen mehrfach ausgebrochen ist, wurde unser Kreis bisher nicht in Mitleidenschaft gezogen. Um nun die Gegend möglichst von dieser Seuche freizuhalten, hat der Landrat Gerbaulet angeordnet, daß sämtliche Märkte bis auf weiteres im Kreise Warendorf aufgehoben werden. Es kommen zunächst die Märkte die Füchtorf am 25. April und in Sassenberg am 26. April in Betracht.

Coesfeld, 18. April. (Ein Dankschreiben von Hertlings.) Auf das in der kürzlich hier stattgefundenen Zentrumsversammlung an den erkrankten Vertreter unseres Wahlkreises im Reichstage und Vorstehenden der Zentrumsfraktion, Exzell. Frhrn. v. Hertling abgesandte Glückwunschtelegramm zu seiner Wiedergenesung antwortete derselbe in einem an den Versammlungsleiter, Herrn Pfarrdechanten Kösters, gerichteten Schreiben. Er spricht in dem Schreiben für die freundlichen Wünsche zu seiner Wiedergenesung und für das Gelöbnis treuen Festhaltens an der Sache des Zentrums den wärmsten und aufrichtigsten Dank aus.

○ **Bocholt,** 20. April. (Verein für Heimatpflege.) Der vor kurzem erschienene Bericht über das Museum des Vereins für Heimatpflege enthält u. a. folgende Angaben: Die Haupttätigkeit des Vereins war im verflossenen Jahre auf die Schaffung und Einrichtung des Vereinsmuseums gerichtet. Dank der großen und zahlreichen Gaben, die dem Verein seitens der Bürgerschaft zugeflossen sind, und die die Summe von fast 5000 Mk. erreichen, konnte die feierliche Eröffnung des Museums schon am 14. November 1909 erfolgen. Die vorhandene Sammlung von Bocholts Altertümern, Erinnerungen an Bocholts Vorzeiten und Vorfahren ist reichhaltig und gediegen. Die Zwecke und Ziele des Museums sind, der Kunst, der Industrie und dem Handwerk zu dienen, nicht nur für diese Regeln und Vorschriften aufzustellen, sondern vielmehr den Vermittler zu bilden, einerseits zu gewisser Anregung in den betreffenden Zweigen selbst, anderseits zur besseren Würdigung und zum besseren Verständnis durch das Publikum. Im Museum haben im Berichtsjahre bereits zwei Ausstellungen von Gmälden und Kunstphotographien stattgefunden. Der Verein für Heimatpflege hat es sich seitdem angelegen sein lassen, dem hiesigen Publikum Lehrreiches und Schönes zu bieten und keine Mühe und Kosten zu scheuen, um dieses bewerkstelligen zu können.

Dortmund, 19. April. (Neuer Stadtschulrat.) Die Stadtverordneten haben in geheimer Sitzung den Kreisschulinspektor Dr. Kaiser zum katholischen Stadtschulrat an Stelle des zur Arnsberger Regierung berufenen Dr. Schapler gewählt.

♂ **Gladbeck,** 20. April. (Eig. Drahtb.) Heute nachmittag, kurz nach 4½ Uhr, entstand in dem großen Waldbestande zwischen Gladbeck, Feldhausen und Dorsten ein großer Waldbrand, dem 600 Morgen Fichtenbestand zum Opfer fielen. Die Waldungen sind Eigentum der Firma Thyssen und des Grafen Wolff-Metternich.

Rotthausen, 20. April. (Tödlicher Sturz.) Gestern stürzte das Töchterchen eines Bergmanns in der Alsenstraße aus dem Fenster der im 2. Stockwerk gelegenen Wohnung. Das Kind war sofort tot.

‡ **Meppen,** 20. April. (Das hiesige Kgl. Gymnasium) begann heute das neue Schuljahr mit 235 Schülern; 56 waren neu aufgenommen. In das Lehrerkollegium traten ein der wissenschaftliche Hülfslehrer Kottmann und der Kandidat Kaune.

○ **Bottrop,** 19. April. (Verschiedenes.) Am hiesigen Gymnasium werden mit Beginn des neuen Schuljahres zwei weitere Oberlehrer angestellt und zwar die Kandidaten des höheren Lehramts Dr. Winn aus Sterkrade und Franz Ottenjann aus Bochum. Der Anstalt wird nunmehr auch die Oberprima angegliedert. — Auf dem Bahnhof Bottrop geriet heute ein Bergmann unter einen Personenzug, wobei ihm der linke Fuß vollständig vom Körper abgetrennt wurde. Er fand Aufnahme im Krankenhause. — In der Hertzerstraße stürzte ein betrunkener holländischer Erdarbeiter so unglücklich von der Haustreppe, daß er eine schwere Gehirnerschütterung erlitt, an deren Folgen er nach einigen Stunden verstarb. — Die Maul- und Klauenseuche, die im hiesigen Amtsbezirke ausgebrochen war, ist vollständig erloschen.

* **Essen,** 20. April. (Drahtb.) Heute morgen spielten in der Rahmstraße im Stadtteile Altenessen zwei Kinder im Alter von 4 Jahren mit Streichhölzern. Dabei gerieten die Kleider der Kinder in Brand. Da keine Hilfe herbeikam, erlitten die Kinder derartige Brandwunden, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Ohligs, 19. April. (Rücksichtslose Automobilisten.) Von einem in rascher Fahrt von Solingen kommenden Automobil wurde in der vergangenen Nacht in Merscheid ein Arbeiter überfahren und schwer verletzt. Die Insassen bekümmerten sich um den Überfahrenen nicht, sondern setzten ihre Fahrt in beschleunigtem Tempo fort und entkamen unerkannt.

Vermischtes.

* **Berlin,** 20. April. (Drahtb.) Heute nachmittag brachen an drei Stellen im Grunewald Waldbrände aus, durch die etwa 60 Morgen Wald vernichtet wurden. Man vermutet Brandstiftung.

Wie weiter gemeldet wird, sind in der Nähe des Grunewald-Sees 15 000 Quadratmeter Kiefernschonung, und in der Nähe des Bahnhofes Eichkamp 400 Quadratmeter Waldbestand vernichtet worden.

* **Weibenau** a. d. Sieg, 20. April. (Drahtb.) Auf der Rolandhütte kippte ein mit glutflüssiger Hochofenschlacke gefüllter Wagen um und ergoß seinen Inhalt über drei Arbeiter. Einer von ihnen war sofort tot, die beiden anderen wurden schwer verletzt.

* **Lemberg,** 20. April. (Drahtb.) Seit gestern brennt die Ortschaft Borszow. Ungefähr hundert Häuser sind niedergebrannt.

* **Achilleion,** 20. April. (Drahtb.) Nach Professor Doerpfeld gehören die Funde in Gariza zu der, nach Westen orientierten Rückfront eines großen zirka 60 Meter langen Tempels, der schon im Altertum eingestürzt zu sein scheint. Die Rückfront scheint sechs bis acht Säulen aufgewiesen zu haben, darüber die üblichen Balken und ein Triglyphengiebel. Zahlreiche Stücke des marmornen Giebels wurden übereinanderliegend gefunden. Das Hochrelief des Giebels zeigt in der Mitte eine riesige Gorgo in Kniefallstellung nach links, mit einem Manne kämpfend; rechts von ihr ein Pferd, dann zu beiden Seiten symmetrisch je einen großen Löwen, endlich in der rechten Giebelecke einen gefallenen Mann. Die Haupt- oder Ostfront des Tempels muß bei dem Frauenkloster Theodoroi gestanden haben, wo weitere noch bedeutendere Funde zu erwarten sind.

* △ **London,** 20. April. Nach einem Telegramm des Daily Mail aus Kalkutta ist die Stadt Santhar an der ostbengalischen Eisenbahn gestern von einem furchtbaren Sturm heimgesucht worden. Über 60 Häuser wurden vollständig zerstört. Ein Eisenbahnzug wurde vom Sturm die Böschung hinabgetrieben. Eine große Anzahl Personen wurden verletzt, auch sollen viele getötet sein.

Meran, 20. April. (Drahtb.) Im Karerseehotel-Prozeß wurde die Klage auf Schadenersatz kostenpflichtig abgewiesen.

* **Die Familie Naundorff.** In einer der letzten Sitzungen des preußischen Herrenhauses ist auch die von der Familie Naundorff behauptete Abstammung von den Bourbonen zur Sprache gekommen. In der Öffentlichkeit ist davon wenig Notiz genommen worden, weil diese Spezialfrage zurücktreten mußte hinter die allgemein politischen und finanzpolitischen Auseinandersetzungen, die die diesjährigen Etatsberatungen brachten. Nachdem jetzt der stenographische Bericht vorliegt, ist es vielleicht nicht uninteressant, einiges aus der Debatte nachzutragen, da sich die inländische und ausländische Geschichtsforschung mit dieser Familie und ihrer angeblichen Abstammung von Ludwig XVI. wiederholt eingehend beschäftigt hat, und weil gegenwärtig wieder Glieder der Familie Naundorff an den französischen Senat den Anspruch stellen, sie als Urenkel Ludwigs XVI. und der Marie Antoinette anzuerkennen, obwohl schon 1874 vom Pariser Appellhof die Söhne Naundorffs mit ihren Ansprüchen abgewiesen worden sind. Angeschnitten wurde die Frage im Herrenhause von dem Prinzen zu Schönaich-Carolath, der für historische Studien großes Interesse zu haben scheint. Er wies darauf hin, daß ein Naundorff zur Zeit in Frankreich die Naturalisation und die Genehmigung zu erlangen suche, den Namen Bourbon führen zu dürfen, und daß im Zusammenhang damit in der französischen Presse behauptet worden sei, in Deutschland, speziell in Berlin, befänden sich hochwichtige Aktenstücke und Dokumente im Staatsarchiv; sie dürften indes nicht veröffentlicht werden, sie würden streng sekret gehalten und verschiedene Reichskanzler hätten ihre großen und sehr lebhaften Bedenken gegen irgendwelche Veröffentlichung dieser Papiere in nachdrücklichster Weise ausgesprochen. Ferner sei in der französischen Presse vielfach behauptet worden, deutsche und preußische Staatsminister wären geradezu entsetzt gewesen nach der Lektüre dieser Papiere, die in unserem Staatsarchiv über die Familie Naundorff angeblich vorhanden sein sollten. Dann führte Prinz zu Schönaich aus: Ob in der Tat diese Familie Naundorff thronberechtigt in Frankreich ist oder nicht, das würde für uns ganz gleichgültig sein, wenn nicht wiederholt darauf hingewiesen worden wäre, der Grund allen Übels sei hier in Berlin zu suchen. Es hieß: „In Berlin weiß man alles; dort weiß man die Einzelheiten, man scheut sich nur, dieselben der Öffentlichkeit preiszugeben." In Parenthese möchte ich nur bemerken, daß diese Familie Naundorff bei uns eine sehr unglückliche Rolle gespielt hat, bei uns wiederholt mit den Gesetzen in Widerspruch und Konflikt geraten ist, daß die Familienchronik, was den Aufenthalt in Deutschland angeht, wohl kaum glücklich, glorreich und erinnerungsfreudig genannt werden dürfte. Persönlich bin ich übrigens, wie viele derjenigen Herren, die sich mit der Frage sehr eingehend beschäftigt haben, der Meinung, daß der Sohn Ludwigs XVI. nicht im Temple gestorben, sondern aus dem Temple entführt worden und gerettet worden ist. Was aus ihm geworden ist, wird wohl immer ein Geheimnis bleiben, so viel auch darüber geschrieben und so eingehend die Frage untersucht worden ist. Ich bin der Meinung, daß die Familie Naundorff, die sich für die Nachkommen Ludwigs XVI. und der Königin Marie Antoinette ausgeben, dazu kein Recht haben; vielmehr meine ich, daß dies ein sogenannter Baron de Richmond ist, über den der Historiker Henry de Bonnefon ein interessantes Buch vor einigen Jahren geschrieben und veröffentlicht hat. Ich möchte nun aber, daß diese Angelegenheit, die die Öffentlichkeit in Frankreich stark erregt hat und über die in der französischen Presse so eingehend gesprochen und berichtet worden ist, endlich geklärt werde, und ich möchte mir deshalb die Anfrage an den Herrn Direktor unserer Staatsarchive erlauben, ob in der Tat hier in Berlin Dokumente über Naundorffs Aufenthalt in Deutschland vorhanden sind, und zweitens, ob ein Grund vorhanden ist, daß diese etwaigen Dokumente sekret gehalten werden?

Der Generaldirektor der Staatsarchive, Geheimrat Dr. Koser beantwortete die Anfrage des Prinzen zu Schönaich auch sofort mit aller Bestimmtheit dahin, daß das geheime Staatsarchiv allerdings ein ausgiebiges Material über den sich für den Sohn Ludwigs XVI. ausgebenden Naundorff besitze, daß dieses Material aber in wiederholten Fällen der historischen Forschung zugänglich gemacht worden sei, und zwar inländischen und ausländischen Forschern, die sich dafür interessierten. Das Material enthalte nichts, was der historischen Forschung vorenthalten werden müsse. Für völlig undenkbar erklärte Geheimrat Koser die Annahme, daß einer der deutschen Reichskanzler gegen eine Veröffentlichung des Matrials Einspruch erhoben habe, und dasselbe gelte auch von den anderen Staatsministern. Er verwies dann weiter auf einen in diesen Tagen erschienenen Aufsatz des Stadtarchivars Professor Tschirch in Brandenburg, wo Naundorff wegen Münzfälschung verurteilt worden ist. In diesem Artikel werde eingehende Auskunft über das in den Staatsarchiven befindliche und jederzeit der Forschung zugängliche Material gegeben. Danach hat Naundorff längere Zeit als Uhrmacher in der Mark Brandenburg, in Spandau, Brandenburg a. H. und Krossen gelebt, und zwar ist er ein hysterisch veranlagter Betrüger gewesen. Er ist 1824 zum ersten Male mit der Behauptung hervorgetreten, daß er der Dauphin und der schlechten Behandlung des Schuhmachers Simon in Temple entflohen sei. Später ist Naundorff, der mit seinen Erzählungen in der Mark Brandenburg wenig Glauben fand, nach Delft ausgewandert. Nicht nur deutsche, sondern auch zahlreiche französische Forscher haben auf Grund des amtlichen französischen und des Materials im preußischen Staatsarchiv nachgewiesen, daß Naundorff nicht der Dauphin sei. Zuletzt hat das noch G. de Manteyer in dem „Journal des Débats" getan, der nach eingehendem Subium im preußischen Staatsarchiv feststellt, daß Naundorff in Wirklichkeit der fahnenflüchtige Soldat Karl Benjamin Werg vom Infanterieregiment v. Thadden ist, das 1796 bis 1799 in Halle a. d. S. in Garnison stand.

Luftschiffahrt.

Vom Luftschiff „Deutschland". Düsseldorf, 19. April. An der Wiederherstellung des Luftschiffes „Deutschland" wird auf das eifrigste gearbeitet; trotzdem ist es noch nicht sicher, ob am nächsten Sonntag schon Passagierfahrten wieder aufgenommen werden können. Man plant die Anbringung einer Laufschiene zu beiden Seiten der Halle, um die Ausfahrt des Schiffes besser bewerkstelligen zu können. Die neue Einrichtung würde etwa 10 000 Mark kosten, und man hofft, daß die nächste Stadtverordnetenversammlung den Betrag bewilligen wird. Seit das Luftschiff hier ist, wurden etwa 14 000 Mark Besichtigungsgelder eingenommen.

Innsbruck, 20. April. (Drahtb.) Der Ballon „Tirol" stieg heute vormittag unter Führung des Universitätsprofessors Ficker zwecks Überfliegens der Alpen auf.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 20. April. (Drahtb.) Der „Reichsanzeiger" meldet: Dem bisherigen Botschafter in Tokio, Frhrn. Mumm v. Schwartenstein wurden die Brillanten zum Kronenorden 1. Klasse verliehen.

Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht das Etatsgesetz für 1911.

Ferner veröffentlicht der „Staatsanzeiger" eine Bekanntmachung des Kriegsministers, in der den Unteroffizieren und Mannschaften der Armee dienstlich verboten wird, den Zivilpersonen und Handwerksmeistern der Truppen in militärischen Anstalten Beihülfe zur Ausübung des Gewerbebetriebes zu leisten. Den Unteroffizieren und Mannschaften wird befohlen, von jeder an sie ergehenden derartigen Aufforderung den Vorgesetzten Meldung zu machen.

Wien, 20. April. (Drahtb.) Der Kaiser empfing heute den Dekan der Prager deutschen Universität Hofrat Jaksch in Audienz, der das für Kaiser Wilhelm bestimmte Ehrendoktorbiplom der Prager deutschen Universität vorlegte. Sobald der Deutsche Kaiser nach Berlin zurückgekehrt ist, begibt sich eine Deputation der Universität mit dem Rektor nach Berlin, um im Königlichen Schlosse den Promotionsakt feierlich vorzunehmen.

Paris, 20. April. Die konservativen und gemäßigten Blätter kritisieren das Schreiben des Ministers der öffentlichen Arbeiten an die Eisenbahn-Gesellschaften betreffend Wiederanstellung der entlassenen Eisenbahner sehr scharf. Der „Figaro" bezeichnet dasselbe als ein anmaßendes Ultimatum und als eine geradezu revolutionäre Tat.

Tunis, 20. April. (Drahtb.) Die Könige von England, Spanien und Italien richteten an Präsident Fallières Depeschen, worin sie für den den Schiffen bereiteten Empfang herzlich danken und sich zu den freundschaftlichen Beziehungen zu Frankreich beglückwünschen. —

Präsident Fallières weihte einen Teil der Bahnlinie Sfax ein.

Rom, 20. April. (Drahtb.) Prinz Arthur von Connaught ist heute vormitt

ob er die Vereinigten Staaten zu einer Intervention provozieren wolle in der Hoffnung, daß das Überschreiten der Grenze durch die amerikanischen Truppen alle Parteien Mexikos gegen Nordamerika vereinigen werde.

Handel und Industrie

Telegraphischer Bericht der Berliner Kursbörse.

Tendenz. Heute lag eine Reihe von Momenten vor, welche auf die Stimmung der Börsenkreise günstig einwirkte. Das trat bei Beginn des Geschäfts in erheblichen Kursbesserungen zutage. Diese Momente waren in erster Linie die wiederum eine wesentliche Steigerung aufweisende Güterverkehrseinnahme der deutschen Eisenbahnen im März, die Meldungen über eine Erleichterung des Londoner Geldmarktes, die gestrige Erholung Newyorks und die Nachrichten über die mexikanischen Friedensverhandlungen. Der nicht besonders anregend lautende amerikanische Eisenmarktbericht des „Iron Age" und die durch den ungünstigen preußischen Saatenstandsbericht veranlaßte Preissteigerung am Getreidemarkte fanden zunächst keine Beachtung. Die in letzter Zeit von der Spekulation bevorzugten Papiere setzten mit ansehnlichen Besserungen ein. So gewannen Phönix 1 Proz., Warschau-Wiener stiegen um 1,75 Proz., Canada wurden auf die Berichte von der sehr aussichtsvollen wirtschaftlichen Entwicklung Canadas durch Meinungskäufe um 1,375 Proz. gesteigert. Die russischen Bankaktien setzten ebenfalls auf Petersburg ihre Aufwärtsbewegung fort. Anatolier und Schantungbahnaktien begegneten gleichfalls regerer spekulativer Kauflust zu erhöhten Kursen. Auch die Schiffahrtsaktien mit Ausnahme des Norddeutschen Lloyd waren gebessert. Im Verlaufe trat unvermittelt eine plötzliche Abschwächung ein, die mit umfangreichen Gewinnrealisierungen in Phönix seitens eines bedeutenden Spekulanten begann und schnell auch auf die übrigen in letzter Zeit wesentlich gestiegenen Werte übergriff. Schuckert-Aktien verloren 2 Prozent. Die Werte des Montanaktienmarktes, ferner Canada und russische Banken gaben nach. Die Aktien der deutschen Banken blieben sowohl von der Aufwärtsbewegung wie von der späteren Abschwächung fast gänzlich unberührt, nur die Aktien der Berliner Handelsgesellschaft stellten sich höher. Von österreichischen Werten waren Lombarden stark angeboten, Österreichische Staatsbahnaktien lagen dagegen im Einklang mit Wien recht fest. Tägliches Geld 3,50 bis 4, Ultimogeld 4 Prozent.

Die Börse schloß bei andauernden Realisierungen abgeschwächt. Die Industriewerte des Kassamarktes litten vorwiegend unter dem Angebot.

Kassabörse.

	19./4.	20./4.
Wechsel Amst. k.	000 00	169 20
„ Belg. Pl. k.	80 70	80 65
Check London	204 6	204 55
„ Paris	80 63	80 63
„ Wchs. Wien	85 18	85 18
„ Ital. Pl. k.	81,05	81,00
Russ. Noten	216 25	216 05
Privatdiskont	3	3
Reichsanl. kon.	94 00	93 90
„	84 30	84 20
Pr. Konsol kon.	94,00	94,00
„	84,25	84,10
Bayer. Handelsb. Pfdb. unk. 1912	100,50	100 50
Berl. H. P. abg.	97,10	97,10
do.	90,00	90,00
Rh.-Westf. B.-Pf. X. unk. 10	99,10	99,10
Westd. Bd.-Cr.-Pf. VI unk. 10	100,20	100,25
do. III unk. 05	90,70	90,70
Preuss. Centr. Bd. von 1896	99,50	99 50
do. 99 unk. 09	99,50	99 50
„ 86, 89	90,50	90,40
„ 94, 96 unk. 06	89,80	90,00
„ 1901 unk. 13	90,50	90,50
Pr. Pfdbr. Br. 25 unk. 14	99,25	99,25
do. 27 unk. 15	99,60	99,60
do. 28 unk. 1917	99,90	99,90
do. 29 unk. 1919	100,00	100,00
do. 30, 31 unk. 20	100,50	100,50
do. 26 unk. 14	98,25	98,25
do. 24 unk. 1912	91,25	91,25
Pr. Com. Obl. II unk. 10	100,25	100,25
do. VI unk. VII unk. 17	100,40	100,50
do. VIII unk. 18	100,60	100,75
do. IX unk. 20	101,25	101,25
Argt. Gd. A. inn.	000,00	000,00
Italien. Rente	000,00	000,00
Rumänien 1889	92,50	92,50
Rumänien 1898	92,70	92,40

	19./4.	20./4.
Span. äuss. Sch.	00,00	00,00
Ung. Goldrente	93,90	93,90
Schatzscheine	100,40	100,40
Sächs. Rente	83,40	83,40
Rh.-W. Rentenbr.	100,60	100,60
„	91,00	91,30
Rhein. XX-XXI	101,70	100,50
do. XXII-XXIII	96,25	96,25
„ III-VII, X-XII-XVII, XXIV-XXVII, XXIX	91,00	91,20
„ XXVIII 16	91,50	91,50
„ XVIII	88,25	88,25
„ IX, XI, XIV	88,20	86,20
W. Prov.-Anl. III unk. b. 1909	100,70	100,10
do. IV „ u. V 1913	101,40	101,30
do. IV 09	97,00	97,00
do. II, III, IV	91,00	91,00
do. IV, VIII. X (1915)	91,20	91,20
do. II	84,50	84,50
Dortm. St.-Anl.	100,00	100,00
Münster. Stadt-Anleihe	90,60	90,60
Westf. Idbr. 3½%	91,00	91,10
„ 4%	100,10	000,00
Köln-Mind. Pl.-Al.	137,90	137,90
Ostaf. Zollobllg.	94,25	94,25
Barmer Bankv.	126,00	125,75
B.-M Bk. Elbf.	163,10	163,25
Berl. Handelsges.	168,60	168,10
Komm. & Diskb.	117,25	117,00
Deutsche Bank	265,00	264,50
Diskonto-Komm.	192,25	192,10
Dresdener Bank	158,25	158,20
Essener Bankv.	133,25	133,10
Ess. Kreditanst.	168,25	168,25
Mittelrh. Bank	120,30	120,30
Niederd. Bank	0,00	0,00
Osnabr. Bank	139,50	139,90
Rheinische Bank	117,80	117,80
Rh. Diskont.-Ges.	128,80	128,80
Schaaffh. Bv. alte	139,10	139,00

Industriewerte.

Allg. Elekt.-Ges.	277,25	276,25
Alumin.-Industrie	260,75	261,00
Allg. Lok. & Strb.	161,00	161,00
Anglo Guano	118,50	118,50
Arenb. Bergbau	399,00	401,80
Baer & Stein	417,60	417,00
Berzelius	110,50	110,00
Bielefeld. Masch.	482,00	481,00
Bochum. B. Lit. C.	83,00	82,25
Boch.-Gels. Str.	144,00	144,00
Boch. Gusstahl	239,60	238,00
Bochum. Vikton	131,25	130,00
Buderus	118,50	118,00
Chem. Weiler	229,25	228,00
Cölner Bergbau	461,00	452,00
Concordia Bergw.	313,00	311,50
Consolidation	355,00	355,00
Deutsch-Luxemb.	195,00	194,75
Donnersmark	810,80	809,75
Dortmd. Un. L. C.	000,00	000,00
Düsseldt. Eisbhd.	279,90	279,70
„ Eisen	178,50	177,50
Dynamit Trust	190,50	189,75
Elberf. Farbenf.	495,00	493,00
do. Papierfab.	71,00	71,00
Elektrisch. Unter-Zürich	301,25	300,75
Eschweil. Bergw.	184,75	183,50
Fac. E. Mannstädt	200,00	196,50
„ Vorz.-A	200,25	196,50
Gasmot. Deutz	146,75	146,50
Gelsenk. Bergwk.	209,90	207,60
do. Gusst.	84,80	83,75
Gerresheim. Glas	251,75	250,80
Ges. für elek. Unt.	173,20	171,40
Gr. Berl. Strassb.	193,10	193,00
Hamb. Packetf.	137,00	136,25
Hansa	166,50	167,00
Harkort Br. Akt.	139,25	138,50
do. Vorz.-Akt.	154,00	154,00
Harpener Bergb.	188,25	187,00
Haspe	183,00	180,25
Hedwigshütte	182,00	182,00
Hibernia Bgb.-G.	000,00	000,00
Höfel Brauerei	168,00	169,00
Hösch Eis. u. St.	349,75	346,25
Humboldt Masch.	150,25	148,50
Ilis. Bergbau	447,00	448,00
Kattowitzer	242,50	241,00
Kirchner & Co.	442,50	443,00
Königsbrauerei	152,50	152,50
König Wilhelm	256,10	256,00
do. do. St.-P.	338,00	336,50
Königsborn. Bgb.	215,25	214,90
Kronprinz Ohligs	548,00	540,00
Küppersbusch	218,00	215,00
Lapp	104,25	104,25
Laurahütte	176,40	175,10
Märk. W. Berg.	123,50	123,50
Magdeb. Bergw.	519,75	518,75
Massener Bergw.	121,75	121,25
Menden u. Schw. St. Pr.	000,00	000,00
Müh. Bergb.-G.	188,00	186,50
Neu Westend	000,00	000,00
Nordd. Lloyd	101,00	98,80
Nordpark	21,40	21,40
Oberschles. Eisenbahnbedarf	102,60	101,75
do. Eisenindust.	91,00	90,20
Orenst. & Koppel	228,00	228,00
Phönix	262,90	261,10
Rhein. Braunkohl.	168,00	168,25
do. Metall	96,50	95,50
do. do. V. A.	92,00	92,50
do. Möbel	164,50	164,75
do. Nassau	327,00	325,60
do. Stahlw. A.	171,00	170,50
do. West. Ind.	145,50	146,00
do. do. Kalkw.	191,00	191,00
Rombacher	188,60	186,60
Rote Erde	117,50	117,30
Schlegelbrauer.	168,75	168,25
Schulz Knaudt	134,00	132,00
Siegen-Solingen	104,90	104,90
Vereinigte Chem. Charlottenbg.	371,00	367,75
Ver. Köln-Rottw.	303,00	301,00
Vorwärts Spinn. Bielefeld	58,00	58,25
Wasserw. Gelsenk.	206,25	206,25
Westf. Drht.-Ind.	166,50	166,50
do. Drahtwerke	240,00	236,25
do. Kupfer	111,50	110,80
do. Stahlwerke	57,50	57,00
Wickinger	114,25	114,00
Wissener	000,00	000,00
Witten. Gusstahl	2 3,50	219,50
Witten. Stahln.	270,00	268,00

Nachbörse.

Österr. Kredit	205,00	205,85	Anatolier 60%	121,30	122,25
Berl. Handelsges.	168,50	168,00	Baltimore & Ohio	103,88	104,25
Commerz-Disk.-B.	117,25	116,85	Kanada Pacific	224,85	225,65
Darmst. Bank	128,25	128,25	Orientbahn	000,00	154,75
Deutsche Bank	265,50	265,00	Gotthardtbahn	000,00	000,00
Disk. Kommandit	192,25	192,15	Ital. Meridionalb.	133,15	132,75
Dresdener Bank	158,25	158,15	do. Mittelmeerb.	00,00	85,50
Nationalbank	128,25	128,00	Pennsylvania	000,00	000,00
Schaaffh. Bankv.	139,00	138,65	Luxemb. Pr. Heinr.	146,25	145,85
Russische Bank	167,85	168,00	Warschau Wiener	224,50	224,30
Wiener Bankv.	000,00	000,00	3% D. Reichsanl.	84,30	84,50
Lübeck Büchner	000,00	000,00	4½% Japaner 1905	00,00	00,00
Österr. Staatsbahn	160,25	161,25	4% Russ. Anl. 1902	92,30	92,25
do. Südbahn	19,15	18,85	Türkische Lose	178,50	178,25

Bochum. Gusstahl	238,15	237,75	Harpener	188,00	187,25
Deutsch-Luxbg. V.	194,85	195,25	Grosse Berl. Str.-B.	193,00	192,85
Dortmd. Union C.	000,00	000,00	Hambg. Packetf.	138,00	136,30
Laurahütte	176,15	174,75	Hansa Dampfschiff	165,75	167,00
Rheinisch. Stahl	171,25	170,25	Nordd. Lloyd	99,00	98,75
Consolidation	000,00	000,00	Trust Dynamit	190,00	189,25
Gelsenkirchen	207,85	207,30	Allg. Elekt.-Ges.	277,15	276,75

Tendenz: schwach.

Produktenbörse.

Berlin, 20. April.

Weizen: Mai 208.50, Juli 203.00 Sept. 196.50.
Roggen: Mai 158.00, Juli 162.50, Sept. 162.50.
Hafer: Mai 164.25, Juli 168.75, Sept. 000.00.
Mais: amerik. mixed Mai 000.00. Juli. 139.00.
Rüböl: April 00.00 Mai 58.90, Okt. 58.80.
Weizenmehl: 24.25 bis 27.00.
Roggenmehl: 19.30 bis 21.60.

Tendenz. Die gestrige Festigkeit erfuhr am heutigen Getreidemarkte eine Fortsetzung, da der recht ungünstig lautende preußische Saatenstandsbericht und der sich in starkem Maße fühlbar machende Roggenmangel für alle Artikel lebhaften Deckungsbegehr hervorrief, wozu auch die wiederum erhöhten Notierungen von Budapest beitrugen, so daß die Preise für Weizen, Roggen und Hafer bis 2 Mark gewannen. Auch die Tendenz für Mais war bei stillem Geschäft ziemlich fest, Rüböl hatte ruhigen Verkehr bei wenig veränderten Preisen. Das Wetter ist heiß.

☛ An dieser Stelle kosten Anzeigen aus **Münster bei sofortiger Bezahlung** 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

☛ An dieser Stelle kosten Anzeigen aus **Münster bei sofortiger Bezahlung** 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Schön renov. Wohn., 4 Zim., Bad, Gärtchen, Bleiche, gleich zu vermieten. Preis 510 M. Näh. Brüderstr. 25. 113e

Möbl. Zimmer mit Morgenkaffee zu vermieten. 113e Schillerstraße 38.

Möbl. Zimm. m. od. ohne Pension. Schützenstr. 31. *

Möbl. Zimmer

mit Frühstück zu vermieten.
Roggenmarkt 15 II.

Eleg. möbl. Zim. m. vorz. Pens. preisw. zu vermieten; das. best. Privat-Mittags- u. Abendt. Hörsterstr. 51, 1. Et.

Einf. möbl. Zimmer billig zu verm. Näh. Geschäftsst.

2 gut möbl. Zimmer mit Morgenkaffee zu vermieten. Hafenstraße 11, vorn am Ludgeriplatz. *

Freundl. möbl. Zimmer zu verm. Norbertstraße 6. *

Schön möbl. Zimmer mit Morgenkaffee in best. Hause an der Warendorferstr., in schöner Lage, an ruh. Herrn zum 1. Mai zu vermieten. Näh. in der Geschäftsstelle.

Fein möbl. Part.-Zimmer zu verm. Neustraße 10.

Frdl. möbl. Manf.-Zimmer bill. zu verm. Neustraße 10.

2 fein möbl. Zimmer,

hochpart., in best. Hause, ruh. Lage, preiswert zu vermiet. * **Georgstraße 6, part.**

Möbl. Zimmer jgb mit voller Pension zu vermieten. Aegidiistr. 30.

1—2 hübsch möbl. Zim. m. M.-K. Kettelerstr. 62, II.

G. Log., Str.-Fr., Ritterstr. 2.

Eine geräumige **herrschaftl. 3. Etage** sofort oder später preiswert, auch geteilt, für 2 Damen zu vermieten. Näh. Warendorferstraße 76, part. 125

Herrsch. Etage z. 1. 10., 5—6 Räume, Badest., Mans., Küche, Gartz., a. r. M. Nordstr. 36.

Wohnung, 4 Zimm., Küche, Zubeh. u. Stallung für zwei Pferde zu vermieten. Krummer Timpen 23.

Eleg. möbl. **Herren-Wohng.** in ruh. herrsch. Hause, mit d. Blick i. Grüne, an n. besseren Herrn zu vermieten. * **Coerdestraße 82, 1. Et.**

Clemensstr. 35 2 schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit Morgenkaffee od. voll. Pension z. 1. Mai zu vermieten. a3b

Kreuzviertel:
freundl. möbl. Zimmer mit od. ohne Pension zu verm. * Deitenstr. 10, 1. Et.

2. Etage,

4—5 Zimmer, in herrschaftl. Hause, **Bergstr. 88,** an ruh. Einw. z. 1. Okt. zu vermiet.

Hochherrsch. 2. Etage,

Ludgeriplatz 5, enth. 7 Zim., Küche, Boden., 2 Mans. und Zubeh., zum 1. Oktober zu verm. Näh. **König,** Wehrstraße 20. *

Staufenstr. 34

2. Etage, 5 Zimm., Küche, Mans. und Keller, zum 1. Juli zu verm. u3e Näh. Staufenstr. 55, pt.

2. Etage, 4 Zimmer, Küche, Boden., Mans. u. Keller, sof. od. später zu vermieten. * **Gallitzinstraße 47.**

Kl. abgeschl. Wohnung zum 1. Juli zu verm. Pr. 180 M. Näh. **Schmalestraße 3.**

2 abgeschl. Etagen,

je 3 Zimmer und Küche, evtl. mit Badezimmer, im besserem Hause der Altstadt zu sofort oder später zu vermieten. * Näheres **Peter Büscher,** Pleniesstraße 5.

1 Wohn., 1. Et., mod. eingerichtet, best. aus 3 Zimm., Balkon, Küche, Keller, 1—2 Mans.-Zim., Gas- u. elektr. Anlage, sofort od. später zu vermieten. Näh. **J. Geimer,** Sentrupertstraße 1.

Wohnung, 4 Zimm., Stall. u. Zubeh., sowie zwei leere Zimmer zu verm. **Hilirup,** Breiter Weg 195.

Kl. Wohnung,

4 Zimmer, Küche, Veranda, M. 500, gl. od. spät. zu verm. Prinzipalmarkt 20 bei Gillen.

Ladenlokal

per Juli zu vermieten.
Bogenstraße 17.

Kl. Laden

mit Wohnung, M. 900, zu verm. Klosterstr. 63, an Passage.

Gesuchte Wohnungen

Wohn., 3 Zimm., Küche u. Zbh., zu sof. od. später. Ludgeri bevorz. Off. u. J J 930 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Logis mit Pens. gesucht. Offerten unter E F 946 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zwei gebildete junge Kaufleute suchen zum 1. Mai

2 fein möbl. gr. Zimmer

in nächster Nähe des **Hauptbahnhofes.** Gefl. Offerten u. G G 948 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

☛ **2 Studenten** suchen Schlafzimmer mit 2 Betten und **Wohnzimmer** zu sofort. Off. A A 3395 a. Geschäftsst.

Junger **Beamter,** der sich zwecks Fortsetzung seiner Studien einige Semester in Münster aufzuhalten gedenkt,

sucht gut möbl. Zimmer

(ev. mit Klavier). Hammer- od. Warendorferstr. bevorz. Gefl. Offerten u. **B B 3396** an die Geschäftsstelle.

Wohn- und **Schlafzimmer,** schön möbl., mit Morgenkaffee à M. 26.— per 1. Mai od. früher zu verm. Prinzipalmarkt 34. 126

Z. 1. Okt. 1911 herrsch. Wohnung, 1 Et., 5 Zimm. m. Zub., in d. Nähe d. Altst., v. 1 Mt. alleinst. Ehepaar zu mieten ges. Off. abzug. in der Geschäftsst. unter **R R 934.**

Ältere alleinstehende Dame sucht **Wohnung** von 3—4 Zimmern per sofort oder später, mögl. Mittelpunkt der Stadt. Gefl. Off. mit Preisang. unt. P P 897 an die Geschäftsst. 125

Gesucht

zum 1. August 1911 herrsch. **Wohnung,** 4 bis 5 Zimmer, Mädchenkammer, Küche und Badestube.

Offerten mit Preisangabe unter G G 928 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Einfamilienhaus

mit Stallg. u. etwas Land, in der Nähe von Münster, z. 1. Okt. zu mieten gesucht. Off. u. J K 950 an die Geschäftsst.

Laden mit od. ohne Wohnung zu miet. gesucht. Offert. mit Preisang. unt. R H 3078 bef. **A. Rokel,** Markt 37.

Offene Stellen

Putzfrau gesucht. 3× wöchentl. a2a Hansaring 28, II. r.

Durchaus saub. **Mädchen** f. vormittags z. 1. Mai gesucht. Daselbst **Büglerin** gesucht. **Augustastraße 41 I.**

Für ein feines Kolonialwaren-Geschäft sofort eine durchaus zuverläss., gebild.

Verkäuferin

gesucht.
Off. unt. **F 3084** bef. **Aug. Rokel,** Markt 37.

Zum 1. Mai ein tüchtiges, ehrliches, katholisches

Küchenmädchen

gesucht, welches auch im Geschäft mit tätig sein muß.
Frau Franz Koring, Bulsen bei Dorsten i. Westf.

Krankheitshalber per bald

Lehrköchin

gesucht. Schlicht und schlicht.

Hotel Westfäl. Hof.

Hausmädchen gesucht

per 1. Mai oder früher.

Hotel Westfäl. Hof.

Zum 1. Mai oder später **Mädchen** zu Kindern gesucht. Dass. find. Gelegenh., sich im Haushalt auszubilden. Näh. **M. Menke,** Wolbeckerstr. 70.

Modes!

Für sof. 2 tücht. **Arbeiterinnen** bei h. Salär gesucht. **Krämer & Wösmann,** Spielerhof 18.

Brav. kath. Mädchen

gesucht. **Frau Oberlehrer Westrick,** Bretzegasse 5.

Junges Mädchen
f. Laden u. leichte Hausarb. gesucht. Näh. Geschäftsstelle.

Jg. evgl. Mädchen nachm. für Kind u. leichte Hausarb. ges. Hansaring 40, 2 Tr.

Ordentl. Mädchen,

kath., 16—17 Jahre alt, für leichte Hausarbeit sofort ges. **Frau Michels,** Putz- und Modewaren, **Brambauer** bei Dortmund, Waltroperstr. 55a.

Ein älteres, in all. Hausarbeiten durchaus erfahrenes

»» Mädchen, ««

welches die bürgerliche Küche versteht, zum 15. Mai oder 1. Juni gegen guten Lohn gesucht. **Zweitmädchen vorh.**
Frau Hugo Schauerte, Bottrop i. W., Altmarkt 2.

Tüchtige Verkäuferin

für größeres Lebensmittelgeschäft in kleiner Stadt

gesucht.

Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche u. O P 3408 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Solide und gewandte

»» Verkäuferin ««

für Konditorei und Tages-Café sofort gesucht.
Konditorei B. Berte, Hamm i. W., Bahnhofstr. 15.

Saub. Putz- u. Waschfrau gesucht. Hansaring 14, 1. Et.

Herr sucht saub. Aufwartung morgens. Off. sofort u. M M 938 an die Geschäftsst.

Einige ordentliche junge

Mädchen

für dauernde Arbeit gesucht.
Dampfwaschanstalt Edelweiß, Dahlweg 7a.

Resp. jung. Mädchen als Stütze für Büfett gesucht. **H. Evert, Hotel Gerdaulei, Bocholt.** *

Suche zum 1. Mai

tüchtiges Mädchen

für alle Hausarbeit. Offert. unter P R 3409 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Rackarbeiter gesucht.

R. Diez.
Alter Fischmarkt 2, 1. Etg.

Perf. Blusenschneiderin für sof. Spiekerhof 6/7, 2. Et.

Krankheitshalber per sofort od. spät. für kleinen Privat-Haushalt ein *

Mädchen gesucht.

welch. selbständig kochen kann und Hausarbeit mit übernimmt. **Frau Sander,** Knüppelstraße 22.

Meg. Erkrank. des jetzigen wird sofort oder später ein **properes Mädchen** kath. *

»» Büfettfräulein ««
gesucht. **Frau Adolf Lobbe,** Kanalstraße 13, part. *

Offene Stellen aller Berufe enthält stets die Zeitung: **Deutsche Volkszeitung Post Ostingen 27.**

Aus der Schule entlassenes

»» Mädchen ««

vormitt. von 8—10 Uhr für leichte Hausarbeit gesucht.
Agidiistraße 46, 2. Et.

Stundenmädchen für ganze Tage ges. Näh. Geschäftsst.

Suche

ein älteres, zuverl. **Kindermädchen.**
Frau Aug. Cohausz, Nordwalde.

Zum baldigen Eintritt

Mädchen gesucht

für Küchen- und Hausarbeit. Lohn 30 Taler. *
Hotel Hartmann, Rheine i. W.

Eine prop. ält. alleinsteh. Pers. für kl. Haush., wo die Frau krank ist, geg. mäßige Vergütung gesucht.
Dorotheenstr. 35, 2. Et.

Tücht. Verkäuferin

für Bäckerei u. Kolonialwar. geg. gut. Lohn sofort ges. Offerten u. **M B 734** an d. Centr.-Zeitungs-Bureau.

Gesucht für sofort ein

kath. junges Mädchen

als Stütze und für Laden auf dem Lande bei gutem Lohn und Familienanschluß. Off. unter **F G 3361** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Sofort

oder 1. Juni unständehalber zuverlässiges, kinderliebes **Mädchen** für evangl. Haushalt bei guter Behandlung gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. j3b Näh. Sternstr. 5, I.

Für nachm. zuverl. Mädch. z. Kinde gesucht. Antoniusstraße 24a, part.

»» Mädchen, ««

das selbständig kocht und im Haush. erfahr. ist, sucht zum 1. Juli, evtl. früher,
Frau Dr. Richter, Brent 11.

Tüchtiges Mädchen

sofort gesucht. Selb. wird Gelegenheit geb., sich im Glanzbügeln auszub. **Joh. Schmitz, Rheine,** Ibbenbürenerstr. *

Uhrmacher-Lehrling

gesucht.
Th. Brameier, Bogenstr. 17.

Ein kath., angehender

Bäckergehülfe

findet in einer Bäckerei auf dem Lande, wo keine Nachtarbeit, dauernde Stelle. a3c Off. unt. **P R 3370** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Junger katholischer

2. Bäckergehülfe

gesucht. **Anton Meyer** in **Beckum i. W.**

Auf sofort ein

junger Bäckergeselle

gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Erfahrener, selbständiger **Bäckergehülfe** gesucht.
H. Goevert, Hörsterstr. 38.

Suche für meine Schweine-Metzgerei mit Wurstfabrik p. bald einen ☛ **Lehrling.**
Alex Mennemann jr., Salzstraße 56.

Bäckergehülfe sofort gesucht. Näh. in der Geschäftsstelle.

Ordentl. Friseurgehülfe p. sof. zur Aush. gesucht. Gut. Lohn, ordentl. Behandl. zugesich. **Herb. Moors, Friseur, Rheydt** bei M.-Gladbach.

Suche sofort einen tüchtig. **Sattler- und Polsterer-Gehülfen.**
Joh. Bullen, Groß-Reken.

Tüchtige Schmiedor-Gesellen per sofort gesucht. Tariflohn. Dauernde Arb. **Bernhard Meyer,** Schneidermeister, **Castrop i. W.**

Schneidergehülfe

sofort gesucht. *
A. Bobbe, Greven.

Laufjunge sofort gesucht. Näh. in der Geschäftsstelle.

Sohn kath. achtbar. Eltern findet Stellung als

»» Lehrling ««

in mein. Rind- u. Schweinemetzgerei. **Theodor Dües,** Metzgermeister, **Ese i. W.**

Erstklassiges Manufakturwaren-Geschäft sucht p. Juli (evtl. auch früher) für **eingeführte Touren** einen kath.

Detailreisenden,

welcher der plattdeutschen Sprache mächtig ist und mit Landkundsch. umzugeh. versteht. Off. u. **R O 3407** an die Geschäftsstelle d. Bl. *

2 tüchtige

Tischler-Gesellen

auf dauernde Arbeit sof. ges.
Feldmann & Koopmann Mechanische Bau- u. Möbeltischlerei,
Löningen i. Oldbg.

Einige fleißige

junge Leute

können bei uns dauernde Arbeit finden.
Dampfwaschanstalt Edelweiß, Dahlweg 7a.

Kolonialw.-Geschäft sucht auf bald kath. tüchtigen

☛ **Verkäufer** ☚

bei Fam.-Anschl. Off. nebst Gehaltsanspr. u. **T T 939** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schneider-Geselle
sofort gesucht.
H. Voß, Darfeld.

Zu Anfang Mai ordentl. **Friseur-Gehülfe**
gesucht. **B. Plettendorff,** Wolbeckerstraße 9.

Erf. Bäckergehülfe sof. ges. Staufenstraße 1a.

Junger Friseurgehülfe sof. ges., daselbst auch ein **Lehrling.** Hammerstraße 101.

Suche per sofort für mein Fuhrgeschäft einen tüchtigen, soliden

»» Fuhrknecht, ««

der mit zwei Pferden fahren kann, und einen kräftigen Jungen, der mit 1 Pferde umgehen kann. *
Jos. Börmann, Fuhrunternehmer, **Hugo i. W.**

10 bis 12 Zimmerleute

sof. gesucht. **Robert Buschmann, Recklinghausen,** Börsterweg 34a.

Bäckergeselle

zu sofort gesucht. *
M. & G. Schumann, Dülmen.

Strebsamer Mann

als **Bote u. Einkassierer** für Münster u. Umgegend gesucht. Gehalt 120 Mk. u. Provision. Schriftl. Offerten mit Zeugn. od. Abschr. erbeten, ev. Rückporto beifügen.
G. Schumacher, Duisburg, Lotharstraße 6. *

Zwei tüchtige

Schreinergesellen

gesucht. **H. Kosmann, Telgte.**

Ein Lehrling

unt. günstigen Bedingungen baldigst gesucht. **H. Kemper,** Konditorei und Café, **Coesfeld i. Westf.** *

Ordentlicher Knabe als

Bäckerlehrling

sofort gesucht. **H. Höping, Coesfeld i. W.** *

Für Burgsteinfurt

und Umgebung. Eine große Firma sucht per 1. Mai einen soliden, fl., **redegew. Mann** zum Besuch der Privatkundschaft für Inkasso u. **Verkauf.** Kleine Kaution erforderlich. Fixum u. hohe Provision gewährt. Gefl. Fr.-Offerten u. **C C 885** an die Geschäftsstelle erbeten.

Zuverlässiger Kutscher

zum 1. Juni gesucht. Persönl. Vorstellung.
Oberförsterei Haus Merfeld bei Dülmen i. W.

Bäckergeselle zum 24. ds. Mts. gesucht. **H. Schnieder,** Averkampstraße 1. *

Zwei tüchtige, erfahrene

Tischlergesellen

sofort für dauernde Arbeit gesucht. **Anton Plagemann,** Tischlerei, **Emsdetten.** *

Schneider-Gehülfe
sucht sofort
H. Weber, Gladbeck.

»» Lehrling ««

stellt ein
Drogerie Bischof, Wolbeckerstr. 65.

2 ordentl. **Schneidergesellen** gesucht auf dauernde Arbeit. **B. Pellmann, Westbevern.** *

Jüngerer Kommis

für **Lager u. Kontor gesucht.**
S. Marcus.
Schuhwaren en gros & en detail.

Tücht. Bäckergeselle

zum 1. Mai gesucht.
Aug. Hilmer, *
Altenberge i. W.

Suche zum 1. Mai einen zuverlässigen

kath. Ackerknecht

für einen kleinen Acker (ein Pferd). Gute Behandlung und Familienanschluß. Off. unter **T W 3412** besorgt die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesuchte Stellen

Jung. Mädchen sucht Stelle in Konditorei und Café als Verkäuferin oder zum Bedienen. Off. unter **K K 931** an die Geschäftsstelle.

Einf. Fräul. sucht Stellg. bei kleinen Kindern zum 15. Mai od. 1. Juni. Offerten unter **R R 937** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Frl., kath., 27 J. alt, sucht Stellung als

Stütze od. Haushälterin

bei einz. Herrn, evtl. Geistl., od. in best. Familie, wo die Haustrau fehlt. Offerten u. **M B 10** an **St. Franz.-Hosp., St. Mauritz, Münster i. W.**

Tücht. Mädchen, evgl., sucht Stellung in kl., ruh. Haush. in Münster a. sof. od. 1. Mai. Gefl. Offert. an **J. Wolski, Dortmund,** Stegfriedstr. 8 II.

Jung. Mädchen, 19 J. alt, kath., sucht per 1. Juni in Nähe Münsters Stellung in kleinem best. Haushalt, wo Gelegenheit, sich in der Küche weiter auszubilden. Gefl. Offerten erb. u. **D G 945** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Stenotypistin sucht Stellg. Gefl. Off. u. **C D 944** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

17jähr. ev. Mädchen vom Lande sucht p. 1. Mai gute Stelle bei Fam.-Anschluß. Graesstraße 13, oben.

Geprüfte Lehrerin, tüchtig in Sprachen, lange im Ausland, sucht Stellung. Offerten unter **A A 844** an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Alt. Haushält., welche nach lang. Krankh. wieder in Tätigkeit sein möchte, f. Vertr.-Posten od. Haush.-St., wenn auch ohne Lohn. Selb. ist in der best. Küche, a. Milchw. u. Geflügel erfahr. u. arbeitsf. Off. u. **K L 951** a. d. Gesch.

Suche für meine Tochter

(18 Jahre alt) für ganze od. halbe Tage Stellung. Offert. unter **R O

Zum Schulanfange empfehle Tornister u. Schultaschen

Billigste Preise. Gustav Emmrich Solide Ware.

Fernruf 50. Prinzipalmarkt 45—46.

In einem Jahreskurse zwecks Vorbereitung z. Einjährigen-Examen werd. noch Teilnehmer ges. Täglich drei Stunden Unterricht, 2 Stunden Silentium. Honorar 50 Mk. pro Monat. Vorzügliche Referenzen. Off. u. A B 943 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zur Kommunion.

Gebetbücher
und
Heiligenbildchen
in reicher Auswahl.

Louis Espagne
Münster i. W. a2a
Ludgeristr. 94.



Kommunion-Hüte,
weich und steif, von Mk. 2 an.
Handschuhe
Krawatten
Hosenträger
— in bekannter Güte —
zu billigsten Preisen. a25
Johs. Barella,
Hut-Mode-Haus Zum Adler.

Aus neuer Waggonladung empfehle hochfeine **neue**

Egypter Zwiebel

Bernard Moll,
Egidiistraße 17.

Empfing noch in **doppelt gereinigter** 95% Ware 500 Sack **neue** feinste

Seradella

und empfehle Wiederverkäufern billigst.

Bernard Moll.

Zur Beseitigung von Gesichts- u. Körperhaaren?

Damenbart



ist tatsächlich das beste Mittel „**Subito**" weil es die Haare **sofort** schmerzlos

radikal mit Wurzel

entfernt, so dass das Wachsen dieser Haare unmöglich wird. Keine Hautreizung u. besser als Elektrolyse. *6,63(7
Garantie absol. unschädl. sicherer Erfolg. Preis 5.00 M. Preisgekrönt gold. Medaille. Vielfach ausgezeichnet. Versand diskret geg. Nachn. od. Voreinsnd. (auch Briefm.)

Rhenania-Parfümerie
Herm. Monhof jr.,
Salzstrasse Nr. 57,
vis-à-vis Feibes.

Kartoffeln,

schöne Speisewaare, à Ztr. ab Lager oder frei Haus Mk. 3,50.
Bei Abnahme von Ladungen bedeutend billiger.

A. Barckhahn,
Südstr. 2.

Saatkartoffeln

alle Sorten liefert billigst sowie frühe Mäuse, Pauli-Juli, rote Mäuse, Johannes, Magnumbon., rote Rauhschalen usw.

nur Südstraße 2.

Bitte genau auf die Firma zu achten:
Südstraße 2.

„Ich war am ganzen Leibe mit

Flechten

behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag u. Nacht peinigten. Nach kaum 14 Tagen hat **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** D. R. P. Nr. 138988 das Uebel vollständig beseitigt. Diese Seife ist nicht 1.50 M., sondern 100 M. wert. Serg. M.* à St. 50 Pf. (55%ig) u. 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu **Zuckoh-Creme** (nicht fettend u. mild) 75 Pf. u. 2. M. bei **A. & F. Handmann,** Frau **M. Harenberg, W. Ruhtisch, C. Francke, H. Monhof, H. Bischof, Th. Diener, F. Meyhofener, B. Pellers,** Servatii-Drogerie **C. Krumbein, C. H. Poetter;** in Greven: **Ww. Elberfeld.**

Ferngläser, mehrere 6—50 Mk. billig zu haben.
Gillen, Prinzipalmarkt 20.

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichnete eröffnen heute **Bogenstrasse 13** ein

Spezialgeschäft in Waffen, Munition und Jagdgeräten

verbunden mit Büchsenmacherei.

Durch langjährige Erfahrung und praktische Tätigkeit, auch am hiesigen Platze, sind wir in der Lage, allen Wünschen unserer geehrten Kundschaft gerecht zu werden.

Wir halten uns bei Bedarf bestens empfohlen und sichern fachmännische und gewissenhafte Bedienung zu.

Münster i. W., den 21. April 1911.

Krause & Schemmer
Büchsenmacher.

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

auf Gegenseitigkeit zu Berlin.

Geschäftsumfang 1910: 179 832 Policen mit 297 192 Versicherten und 954 253 466 Mk. Versicherungssumme.

Die im Jahre 1910 an die Mitglieder gezahlte **Netto-Entschädigung** betrug 16 462 727 Mk.

Die Norddeutsche, welche schon seit ihrem 9. Jahre die weitaus grösste aller bestehenden Hagelversicherungs-Gesellschaften ist, bietet sowohl durch die Zahl und Versicherungssumme ihrer Mitglieder, als durch ihre weite und vorsichtige Ausdehnung über das Deutsche Reich selbst in hagelreichen Jahren Garantie für sachgemässe Durchschnittsbeiträge.

Reserven: 1 568 133 Mk. 21 Pfg.

Entschädigung von 6% ab, bei Verzicht auf die Schäden unter 16%, Ermässigung der Prämie um 20%, Gewährung eines bis 50% steigenden Rabatts für Schadenfreiheit, desgleichen von jährlich 4 Pfg. pro 100 Mk. Versicherungssumme bei sechsjähriger Versicherung.

Wohlfeile und bequeme Versicherung der kleinen Ackerwirte durch die Gemeinde-Versicherungen, von denen im Jahre 1910 7488 Policen mit 124 848 Teilnehmern und 120 525 720 Mk. Versicherungssumme abgeschlossen wurden. Einteilung des gesamten Geschäftsgebiets in z. Zt. 107 Bezirke, denen das Recht zusteht, in alljährlich stattfindenden Bezirksversammlungen die Schätzer der Gesellschaft, sowie je einen Vertreter zur Generalversammlung zu wählen, so dass die Interessen der Mitglieder sowohl bei Abschätzung der Schäden, als auch in der Generalversammlung gleichmässig u. auf die zweckmässigste Weise gewahrt werden.

Zu jeder näheren Auskunft sind die unten verzeichnete Generalagentur, sowie die Spezialagenten der Gesellschaft jederzeit gern bereit.

Münster i. W., im April 1911.

Die General-Agentur für die Provinz Westfalen:
F. Wietfeldt, Spezial-Direktor.

Die

Abteilung Münster des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft

veranstaltet am **28. u. 29. April** im Kgl. Schloss einen Tee, welcher mit einer Ausstellung von Gemälden und Kunstgegenständen aus münsterischem Privatbesitz verbunden sein und dadurch einen seltenen Kunstgenuss gewähren wird. Es soll ein möglichst umfassendes Bild von den Kunstschätzen, die in münsterischem Familienbesitz sind, geboten werden. Musikalische Vorträge ernster und heiterer Art, welche Berufskünstler und vorzügliche Dilettanten freundlichst übernommen haben, werden der Veranstaltung noch erhöhten Reiz verleihen.

Die Unterzeichneten bitten, die sozialen Bestrebungen des Vereins, denen der Ertrag des Festes dienen wird, durch regen Besuch unterstützen zu wollen.

Der Eintrittspreis für die ganze Veranstaltung beträgt 3 Mark, für beide Tage 5 Mark, Familienkarten für 4 Personen 10 Mark. Beginn 4 Uhr nachm.

Der Vorstand:

Fürstin zu Bentheim und Steinfurt, 1. Vorsitzende, Herr Referendar Ascher, Frau Brüning, Herr Oberleutnant Deeken, Frau von Einem, Excellenz, Frau Funcke, Frau Krass, Frau Krückmann, Frau v. Maur, Frau Odendahl, Herr Reg.-Rat v. Ploetz, Frau Schürmann-Sarrazin.

Arbeitsausschuss und Komitee:

Frau von Einem, Fräulein von Einem, Frau von Fries, Frau Greis, Gräfin Hatzfeld, Herr Reg.-Baumeister Hensen, Frau Hesse, Frau Höppner, Frau von Jarotzky, Frau Jungeblodt, Herr Kiesekamp jun., Herr Privatdozent Dr. Koch, Frau Naendrup, Herr Odendahl, Frau Trimborn, Herr Rittmeister von Wachs, Freifrau von Ziegesar.

Eier-Grosshandlung, Ludgeristr. 84
Fernruf 1445
schwere **Hasen** nur Mk. **2.00.**

Die Schriftfrage

steht gegenwärtig auf der Tagesordnung. Wer sich in Kürze über sie unterrichten will, lese die Schrift:

Kundschrift oder Eckenschrift?
Von
Mattias Linhoff. a8a
Preis 40 Pfg.
Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung in Münster i. W.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnis, daß morgen, **Samstag,** die

Butter-Zentrale Weselerstrasse 29

eröffnet wird.

Butter-Zentrale Münster
Spiekerhof 2/3, Wolbeckerstr. 110/12, Weselerstraße 29.

NB. Am Eröffnungstage erhält jeder Käufer in meinen **3 Verkaufsstellen** bei Einkauf von 3 Mark an 6 Glasteller gratis.

Kommunionstiefel

für Knaben und Mädchen

ganz besonders preiswert!!

Elegante Mädchenschnürstiefel mit Lackkappe **4.75**
Knabenschnürstiefel, dauerhaft und fein . . **5.00**

S. Marcus

Fernruf 31. **Roggenmarkt 9.**

Billige Frühjahrskleidung.

Neu u. wenig gebr. Anzüge, Joppen, Hosen, Schuhe, Stiefel empfiehlt in grösster Auswahl

Carl Rütter, Kr.-Timpen 17/19.

Achtung!



Der **große billige Fischverkauf** der Geestemünder Fischhandlung findet in dieser Woche nur am **Freitag,** den 21. ds. Mts., von früh 7½ Uhr an bis Mittag beim Restaurant Dorn statt und wird in bekannt lebendfrischer Ware zu den billigsten Tagespreisen angeboten:

Ia. Schellfisch, groß und mittel, Kabeljau und Seelachs,
„ Schollen, groß, Seehecht, gr. Jungen, Plötze,
„ Karbonadenfisch 2c. 2c.

Bitte höfl. um recht regen Zuspruch.

Kommunion- und Konfirmations-Geschenke.

Füllfedern, Lederwaren, Schreibzeuge, Briefpapiere, Petschafte, Albums, Rahmen, Bilder u. s. w.

Viele hübsche billige Neuheiten.

M. LÖWENSTEIN
Ludgeristrasse 8.

Dortmunder Kind'l.

Versäume es niemand, sich den großen

Geigenkünstler Günzburg



anzuhören. Nur noch kurze Zeit im Dortmunder Kind'l. Täglich zu hören abends 9 und 10½ Uhr.

Heute Freitag, 21. April:
Gr. Opern- u. Solisten-Abend.
Programm
der Solis des Herrn **Günzburg:**
Zigeunerweisen Sarasate
Vöglein im Baum Hanser.
Soli für Piano
Herr **Philippe de Jong:**
Fantasie Cavalleria Rusticana Mascagni
Fantasie Carmen Bizet.

CIRCUS CORTY-ALTHOFF

Gegr. 1853.

Freitag, den 21. April, unwiderruflich
letzte Gala-Vorstellung.
Anf. 8¼ Uhr. Ende 10¾ Uhr.

Keiner versäume, diese letzte Vorstellung zu besuchen, da dieselbe wie bisher ein ganz **hervorragendes, ungekürztes** Programm enthält.

Letztes Gastspiel des hier mit so **grossem Erfolge** aufgetretenen

Schimpansen Patsy.

Wer Patsy noch nicht gesehen hat, der versäume diese **letzte Vorstellung** nicht, denn Patsy ist tatsächlich ein Weltwunder.

Die weissen Elefanten.

Herr u. Frau Direktor Althoff mit ihren neuesten **Original-Freiheitsdressuren.**

Der Clou der Brüssel. Weltausstell. 1910. **Trottoir roulant** Der Clou der Brüssel Weltausstell. 1910.

50 Mk. Prämie demjenigen, der 1 Minute auf der Plattform stehen bleibt.

Humel Randal Trio.
die besten Kunstreiter der Gegenwart.

3 Schulreiterinnen 3.
Fräulein **Elrado Ott,**
die beste Parterre-Springerin der Gegenwart.

Auftreten sämtl. Clowns mit neuen Entrées, sowie viele neue Nummern.

Tonbild-Theater,

Ludgeristrasse.

Heute zum letzten Mal!

Das gefährliche Alter.
Sensationeller Sittenroman in 2 Akten.

Der Schrecken.
Nächtliches Drama in 1 Akt
und das übrige
glänzende Programm.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachmittag um 1½ Uhr meinen lieben Mann, unsern guten, unvergeßlichen Vater, Bruder und Onkel

den Lokomotivputzer

Heinrich Hertiger

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach langem, schwerem, mit der größten Geduld ertragenem Leiden, oftmals gestärkt mit den hl. Sakramenten, sanft und gottergeben im 51. Lebensjahre und im 24. Jahre einer glücklichen Ehe.

Die Seele des lieben Verstorbenen wird dem Gebete der Verwandten, Freunde und Bekannten, besonders den Priestern beim heiligen Meßopfer empfohlen.

Münster, Lette, Billerbeck, Haltern u. Wernsdorf i. Böhmen, den 17. April 1911.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 22. April, vorm. 8½ Uhr, vom Clemenshospital aus statt; das feierliche Seelenamt gleich darauf in der St. Mauritzkirche.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 7 Uhr unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Witwe Frau Oberpostsekretär Blome
Berta geb. **Schilp**

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch den öfteren Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 66 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein andächtiges Gebet für die Verstorbene bitten:

Münster, den 18. April 1911

Die trauernden Angehörigen.

Beamten-Verein,

Münster (Westf.).

Außerordentliche Haupt-Versammlung
am **Freitag, 21. April 1911, abends 8½ Uhr,** im Restaurant **„Zum Münsterischen Hof"** (oberer Saal), Alterssteinweg.

Tages-Ordnung:
1. Wahl eines 1. Vorsitzenden.
2. Wahl v. Vertretern zum Verbandstage und Festsetzung der Reisekosten für diese.
3. Wohltätigkeitswesen.
4. Aufstellung eines Haushaltsplanes.
5. Erhebung von Eintrittsgeld zu den Festlichkeiten.
6. Antrag des Herrn Regierungsbaufektr. Steffen u. Gen.: a) Wahl von 2 Beisitzern; b) Anderweitige Verteilung der dem 1. Kassenführer und dem 1. Schriftführer gewährten Unkostenvergütung; c) Gewährung von Vergütungen an die Mitglieder d. Vergnügungsausschusses; d) Wiedereinziehung der an die Warenverkaufstelle gezahlten Saalmiete; e) Entlastung der Rechnung für 1910.

Die Herren Vertrauensmänner werden gebeten, die Vereinsmitglieder noch besonders auf die Versammlung aufmerksam zu machen.

Der Vorstand.

Kohlen-Einkaufs-Genossenschaft, e. G. m. b. H.,

Münster.

Die Mitglieder unserer Genossenschaft werden hierdurch zu der **ordentlichen**

General-Versammlung

für 1911 auf **Samstag, den 29. April d. J., abends 8 Uhr,** im kleinen Saale des Centralhofes (Eingang von der Rothenburg) ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:
1. Geschäftsbericht;
2. Genehmigung der Bilanz für 1910 und Entlastung des Vorstandes;
3. Ersatzwahlen zum Vorstand und Aufsichtsrat;
4. Verschiedenes.

Die Herren Vertrauensmänner werden gebeten, die Genossenschaftsmitglieder noch besonders auf die Versammlung aufmerksam zu machen.

Der Vorstand.

Operntexte

sind **billigst** zu haben in der

M. Kneerschen Musikalienhandlung.

Stadt-Theater.

Freitag, Anfang 8 Uhr:
Hoffmanns Erzählungen.
Phantast. Oper von Offenbach.

Samstag:
Fidelio
von Beethoven.

Statt Karten.

Antonia Brüner
Theodor Holtrup
Verlobte.

Nottuln u. Billerbeck
Ostern 1911.

Die glückliche Geburt eines kräftigen
»» Jungen ««
zeigen hocherfreut an
H. Giesbert und Frau,
geb. **Kellinghausen.**
Haus Feldhaus bei Münster, 20. 4. 1911.

Alte 13er 15. R.

Die Beerdigung des verstorbenen Kameraden der 4. Kompagnie,

Gustav Werth,

findet am Samstag, den 22. April, morgens 9 Uhr, von der Josephskirche in Kinderhaus aus statt.

Der Vorstand.

Krieger-Verein Münster.

Der am 19. ds. Mts. gestorbene

Kamerad Werth

der 1. Kompagnie wird am Samstag, den 22. ds. Mts., vormittags 9 Uhr, beerdigt von der Josephskirche in Kinderhaus aus.

Der Vorstand.